

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

238 (11.10.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Er erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Posten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Ersatz der Zeitungen.

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung bis 6 gepalteten Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 238

Dienstag, 11. Oktober 1938

110. Jahrgang

Der Aufbau Sudetendeutschlands beginnt

Konrad Henlein sprach in Gablonz — Noch einmal lodern Freudenfeuer von den Bergen

Gablonz, 10. Okt. Nach den erhebenden Stunden der Befreiung vom tschechischen Joch durch den Einmarsch deutscher Truppen am Samstag erlebte die Gasstadt Gablonz am Montagabend noch einmal in ganzer Stärke die tiefe Bedeutung dieser geschichtlichen Wende.

Durch die im Flaggenschmud prangende Stadt bewegte sich am Montagabend eine nach Tausenden zählende Menge zum Marktplatz, auf dem eine Ehrenkompanie aufmarschiert war. Vor dem im Scheinwerferlicht weithin leuchtenden Rathaus drängten sich Kopf an Kopf die Gablonzer, um dem Reichslandmarschall Konrad Henlein einen begeisterten Empfang zu bereiten. Der Bürgermeister unterstrich in seiner Begrüßung die Verdienste Konrad Henleins um die Einigung Sudetendeutschlands und teilte dann unter dem Beifall der Gablonzer mit, daß man diesen Dank durch die Umbenennung des neuen Marktes in Konrad Henlein Platz zum Ausdruck bringen wolle.

Nach der Eintragung in das Ehrenbuch der Stadt sprach Konrad Henlein in einer wichtigen Kundgebung auf dem Karl Ritter-Platz, zu den Gablonzern. Heute, so sagte er, ist der Rest des sudetendeutschen Gebietes von der deutschen Wehrmacht befreit. Damit ist mit dem heutigen Tage Sudetendeutschland frei und ein Teil des großen Deutschen Reiches. Die Sehnsucht, einmal dem großen Deutschen Reich anzugehören, ist damit verwirklicht worden. Wir danken dies einzig und allein dem großen Führer aller Deutschen. Wir verdanken ihm aber mehr als die Freiheit, wir verdanken ihm vor allem auch, daß unsere Heimat nicht verwüstet wurde. Der deutschen Wehrmacht möchte ich, so fuhr dann Konrad Henlein u. a. fort, in der heutigen Stunde gedenken, heute, wo sie vorgestoßen ist bis an die Grenzen des sudetendeutschen Raumes. Sie ist in unser Gebiet eingezogen, und Blumen wurden ihr entgegengehört. Sie wäre aber auch einmarschiert, wenn ihr Kugeln entgegen geschickt worden wären. Daß jeder Soldat bereit war, sein Leben hinzugeben, um uns die Freiheit zu erkämpfen, das wollen wir nie vergessen. Nicht nur, daß wir den deutschen Truppen höchsten Dank schulden; wir haben mehr erlebt, sie kamen als Brüder, sie fühlten sich als Brüder unter uns. Wir wollen die Stunde segnen, wo wir Sudetendeutschen in der glorreichen Armee Adolf Hitlers als gleichrangige Deutsche leben und kämpfen dürfen.

Immer wieder von Jubel und von Sprechschören unterbrochen, sprach Konrad Henlein von den letzten Tagen, die er in der Umgebung des Führers weilen durfte. Ich habe gesehen, wie groß der Wille dieses Menschen ist, und wie groß die Liebe zu seinem Volk. Er hat mich beauftragt, auch Euch in Gablonz seine herzlichsten Wünsche zu übermitteln. Der Führer und das Reich haben uns die Freiheit gebracht. Wir müssen zeigen, daß wir dieser Freiheit und der Heimkehr ins Reich würdig sind. Wir müssen beweisen, daß wir nicht nur kämpfen, sondern auch arbeiten können. Bisher war der Kampf Abwehr, der neue Kampf heißt Aufbau. Wir wollen ein glückliches Land und dieses glückliche Land läßt sich nicht mit Worten, sondern nur mit festem Anpanden schaffen. Deshalb wollen wir in diesem Augenblick geloben, jederzeit für dieses Reich und seinen Führer alle unsere Kräfte einzusetzen. Das Sudetendeutschland steht zu seinem Führer und grüßt ihn und das große deutsche Vaterland mit einem Siegesheil!

Noch lange hallten nach dem Verklingen der Nationalhymnen die begeisterten Jubelrufe und die letzten Dankesworte an den Führer aller Deutschen durch die Straßen von Gablonz.

Mit unseren Soldaten vor den Toren Bilsens. — Fähnchen kennzeichnen die neue Grenze.

Kottbus, 11. Okt. Wir sind auch am letzten Tage des Einmarsches wieder mit der Spitze eines Kraftfahrerkolonnenbataillons vorgerückt, das vorwiegend aus Rheinländern und Westfalen besteht. Neben den rein deutschen Ortschaften mehren sich die gemischtsprachigen Bezirke. Ein Teil der tschechischen Bewohner, vornehmlich die erst in den letzten Jahren zugezogenen, sind, soweit sie nicht seit anfangig waren, in das tschechische Gebiet zurückgekehrt. In den rein bäuerlichen Gegenden, die wir passieren, gibt es keine oder nur vereinzelte tschechische Kolonisten. Alle, auch die kleinsten Ortschaften, waren von tschechischem Militär belegt. Die Bewohner klagen, daß sie auch aus ihren Quartieren alles mitgehen hießen, was mitnehmerswert schien und dessen sie habhaft werden konnten.

Rutz vor Manetin haben wir die Spitze unserer Truppen verlassen, um den weitesten Punkt der deutschen Besetzung zu erreichen. Er liegt etwa 3 km vor Bilsen. Je näher es der neuen Grenze zugeht, desto größer wird die Zahl der Begleiter.

ren, der Verteidigungsanlagen, der Tankfallen und dergleichen. Oft sind fast 100 Meter lang sämliche Bäume zu beiden Seiten der Straße gefällt, mit Stacheldraht, großen Steinblöcken oder auch Ziegelmauern durchsetzt. Alle Straßenbrücken, das ist jetzt noch deutlich erkennbar, waren zur Sprengung vorbereitet. Auf allen Abhängen dieses hügeligen Gebietes sieht man stark besetzte Stellungen in ständig wachsender Zahl.

Die neue Grenze ist durch Fähnchen abgesteckt. Als wir ankamen, schreitet gerade ein deutscher Unteroffizier zusammen mit einem tschechischen Gendarmen die neue Grenzlinie ab, um im gegenseitigen Einvernehmen einige „Grenzkorrekturen“ vorzunehmen. Jenseits des Schlagbaumes stehen drei tschechische Grenzgendarmen, zwei davon mit umgehängtem Gewehr, die ihrerseits die Papiere der Grenzgänger prüfen. Darunter be-

Auch eine Antwort an die Friedensstörer

Stauning gegen die jüdisch-bolschewistische Friedenssabotage.

Kopenhagen, 11. Okt. Die Einsicht, daß man die in allen „demokratischen“ Ländern beheimatete Giftmischerhande, die durch infame Presselügen den Weltfrieden zu untergraben strebt, nicht länger ungestört sich austoben lassen darf, scheint immer mehr die verantwortlichen Staatsmänner zu erfassen. Nicht zuletzt dürfte das eine Folge der deutschen Worte und Warnungen sein, die von den führenden Männern Deutschlands und Italiens ausgesprochen worden sind.

Auch der dänische Staatsminister Stauning hat das verderbliche Wirken jener internationalen Drahtzieher in einer Rede, die er am Montagabend in Horsens hielt, gekennzeichnet und eine ernste Mahnung an die dänische Presse gerichtet. Denn auch in der dänischen Presse sind in den letzten Tagen die aufgelegten Lügen und plumpen Verdrehungen wiedergegeben worden, mit denen eine gewisse nur allzu bekannte Seite die durch das Münchener Abkommen sich anbahnende Entspannung zu sabotieren sucht.

finden sich zahlreiche Tschechen, die — gewiß nicht voreingenommen — erzählen, daß sich in Bilsen bereits eine Knappheit an Kartoffeln, Gemüse und auch an Brotgetreide bemerkbar mache, da die Stadt überwiegend aus dem jetzt besetzten Landbezirk beliefert worden sei. Auch die Brauhäuser hätten ihren Betrieb einschränken müssen.

Von Bilsen selbst sind von der Grenzstelle aus nur ein paar Schornsteine und besonders hohe Häuser zu sehen. Dagegen gewährt eine weiter zurückliegende Anhöhe einen guten Überblick über die ganze Stadt.

Als wir bereits in der Dunkelheit zurückfahren, rüstet sich auch hier alles zur Feier der Befreiung durch Illumination der Häuser und Fackelzüge. Nun steht alles deutsches Land unter dem sicheren Schutz unserer stolzen Wehrmacht.

Staatsminister Stauning betonte in seiner Rede den Willen des dänischen Volkes, allen anderen Nationen gegenüber eine unparteiische Haltung zu zeigen. In den kritischen Wochen vor der Münchener Zusammenkunft sei in der dänischen Presse wie unter der Bevölkerung eine ruhige und beherrschte Stimmung vorhanden gewesen, da alle gewußt hätten, daß für Dänemark keine Veranlassung bestand, sich beunruhigt zu fühlen. Nach München aber sei die unparteiische Haltung nicht bewahrt worden. Der Minister erklärte, es sei notwendig, daß die dänische Presse, die ihre Freiheit habe, auch ihre Verantwortung tenne. Sie solle dänische Gesichtspunkte verstehen und dänische Interessen wahrnehmen; dazu gehöre aber auch die unbeeinträchtigte Behandlung internationaler Fragen. Stauning gab dann der Erwartung Ausdruck, daß die Presse sich der Wichtigkeit einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zum Ausland bewußt werde.

Polnische Truppen in Oberg

Kattowiz, 10. Okt. In der Nacht zum Montag wurde die Stadt Oberg von polnischen Truppen besetzt.

Deutschenverfolgungen in der Tschechei

Nach der unberechtigten Inbesitznahme der Kliniken der Deutschen Universität in Prag nun Hausdurchsuchungen in Wohnungen von Ärzten

Prag, 10. Okt. Nachdem die tschechischen Behörden die Kliniken der Deutschen Universität in Prag widerrechtlich in Besitz genommen haben, die Ärzte und Schwestern, die sich wegen ihrer gediegenen Kenntnisse und aufopfernden und gewissenhaften Krankenpflege die ganzen Jahre hindurch der größten Sympathie der tschechischen Bevölkerung erfreuten, freilos entlassen haben und jeder Mittel entblößt einfach auf die Straße setzen, geht man nun daran, die seinerzeit verriegelten Arztwohnungen, Büchereien, Arbeitsräume und sogar die Zimmer der Vorstände der Kliniken einer widerrechtlichen Durchsuchung zu unterziehen. Diese Hausdurchsuchungen gehen in der bekannten Weise vor sich. Schränke, Türen und Tische werden mit Gewalt aufgeschlagen und Aufzeichnungen durchwühlt, Bücher herumgeschleudert, kurz, ein derartig „besichtigtes“ Zimmer bildet den Anblick, als hätten Barbaren dort gehaust. Man sucht in erster Linie politisches Material. Eine Kontrolle über das beschlagnahmte und weggeschleppte Material ist nicht möglich. Dieses Vorgehen der tschechischen Behörden gegenüber den Einrichtungen der ältesten deutschen Universität ist nicht geeignet, zu der Verwirklichung der von der tschecho-slowakischen Regierung beabsichtigten gutnachbarlichen Beziehungen beizutragen.

Revolveranschlag auf den bulgarischen Generalstabschef

General Beeff erschossen

Sofia, 10. Okt. Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Beeff, wurde Montagmorgens um 2 Uhr vor dem Kriegsministerium erschossen.

Der Täter, der sich nach der Tat selbst erschoss, scheint ein Reserveoffizier zu sein. Beweggründe zu diesem Mord sind unbekannt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Zu dem Mord an dem bulgarischen Generalstabschef Beeff sind noch folgende Einzelheiten bekannt geworden:

In Begleitung des Generals befand sich Major Dimitar Stojanoff, der Leiter des Geographischen Instituts in Sofia. Der Mörder, der mit zwei Maschinenpistolen bewaffnet war, schoß, als Major Stojanoff den General deden wollte, auf die beiden Offiziere beide Pistolen nacheinander ab. Im ganzen fielen ungefähr 18 Schüsse.

General Beeff verschied auf dem Wege zum Krankenhaus, während Major Stojanoff schwer verwundet darniederliegt. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer durch einen Kopfschuß. Es soll sich bei ihm um einen ehemaligen Polizisten handeln.

Ueber die Beweggründe zur Tat ist nichts bekannt. Nach einer Version soll der Mörder gestresst sein. Politische Beweggründe sind nach Meinung zuständiger Stellen so gut wie ausgeschlossen. Sie dürften schon deshalb nicht vorliegen, weil der General während seiner ganzen militärischen Laufbahn politisch nie hervorgetreten ist.

General Beeff, der im 54. Lebensjahr stand, bekleidete den Posten des Chefs des Generalstabes seit Januar 1933. Er hat sich große Verdienste um die Wiederwehrhaftmachung Bulgariens erworben. Diese Verdienste und die allgemeine Beliebtheit lassen den Verlust des Generalstabschefs für Bulgarien besonders schwer erscheinen.

Major Stojanoff seinen Verletzungen erliegen. Sofia, 11. Okt. Der bei dem Mordanschlag auf den bulgarischen Generalstabschef General Beeff schwer verletzte Major Stojanoff ist am Montagabend seinen Verletzungen erliegen.

Tagesbefehl Daladiers an das Heer.

Paris, 11. Okt. Ministerpräsident und Landesverteidigungsminister Daladier hat an das französische Heer einen Tagesbefehl herausgegeben, in dem der Dank Frankreichs für die bewiesene Einsatzbereitschaft ausgedrückt wird.

England wünscht ein „geeintes Palästina“

Ob es bei den Wünschen bleibt?

London, 10. Okt. Der Beschluß des britischen Kabinetts, 5000 Mann Verstärkungen nach Palästina zu schicken, beschäftigt in starkem Maße die Londoner Presse. Die „Times“ stellt fest, daß in diesem Beschluß die bestimmte Absicht der Regierung zu erblicken sei, die Ordnung in Palästina so nachdrücklich wie nur möglich und so bald wie möglich wiederherzustellen, bevor endgültige Beschlüsse in der Palästina-Frage gefaßt werden würden. Der Kolonialminister und der Palästina-Kommissar würden ihre Besprechungen am Dienstag abschließen und bis dahin die politische Seite der Frage studieren.

„Daily Telegraph“ stellt fest, daß der Palästina-Kommissar mit der vollen Ermächtigung der Regierung nach Palästina zurückkehren werde, entschiedene Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und des Vertrauens in allen Teilen Palästinas durchzuführen. In immer stärkerem Maße glaube man daß die Teilungspolitik zugunsten des Planes für ein geeintes Palästina aufgegeben werde. Der militärische Korrespondent des Blattes bezeichnet die Zustände in Palästina als Bürgerkrieg. Es sehe so aus, als ob England gezwungen sein werde, Palästina systematisch auf dem militärischen Wege wieder zu erobern. Eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich wäre zu wünschen. Das Blatt stellt fest, daß mit den Verstärkungen England über 18 000 Mann Militär und 6000 Mann Polizeitruppe in Palästina verfügen werde. Das Blatt hält die Verhängung des Kriegsrechts in Palästina für wahrscheinlich. Der irakische Außenminister erklärte einem Vertreter des Blattes, das Vernünftigste wäre, die jüdische Einwanderung rasch einzustellen. Andernfalls werde das Palästina-Problem weder durch den von ihm vorgebrachten noch durch irgend einen anderen Plan zu lösen sein. In Palästina befinden sich jetzt 400 000 Juden. Wenn die Einwanderung nicht sofort abgeköpft werde, so würden sie das ganze Land überfluten und Palästina würde erneut ein jüdischer Staat werden.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ erklärt, daß der Bericht des Palästina-Kommissars so schwerwiegend gewesen sei, daß man beschlossen habe, die Verstärkungen sofort zu schicken. Der Plan des irakischen Außenministers werde weiter geprüft werden.

Der Führer in der Saarpfalz

Begeisterte Kundgebungen der Grenzbevölkerung

Saarbrücken, 10. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht besichtigte im Anschluß an seinen Aufenthalt in Saarbrücken im Laufe des 10. Oktober Besichtigungsanlagen und Truppenteile im Westen.

Überall dort, wo der Führer sich zeigte, wurden ihm begeisterte Kundgebungen durch die Truppen, die innerhalb der Besichtigungen tätigen Arbeitskräfte und die gesamte Grenzbevölkerung bereitet. Der Führer nahm die Gelegenheit wahr, zahlreiche Male den ihn umringenden Arbeitermassen seinen Dank für ihre Leistungen auszusprechen.

Ein Geschenk des Führers an Berliner Offiziere.

Berlin, 10. Okt. Der Führer und Reichkanzler hat der Kameradschaftlichen Vereinigung der Offiziere der Wehrmachtinspektion Berlin für das Landwehr Kasino ein von Prof. Adelt-Köln gemaltes großes Porträtmalerei zum Geschenk gemacht. Die Uebergabe des Bildes erfolgte heute nachmittag im Landwehr Kasino durch Staatsminister Dr. Meißner, den Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichkanzlers im Rahmen einer Feier, an der u. a. der Kommandeur der Wehrmachtsinspektion Berlin, Generalleutnant Bod von Wülffingen, sämtliche Wehrbezirkskommandeure Berlins und die Mitglieder des Vorstandes der Vereinigung teilnahmen.

Im Namen der Offiziere des Beurlaubtenstandes übernahm der Führer der Vereinigung, Rittmeister d. R. z. B. Dr. Kühnau mit Worten des Dankes und unter Erneuerung des Treuegelöbnisses das Gemälde in die Obhut der Vereinigung. Mit dem Siegel auf den Führer Adolf Hitler und den beiden Hymnen der Nation schloß die stimmungsvolle Feier.

Eisenbahnunfall in Westfalen. Auf dem Bahnhof Seidlinghausen in Westfalen entgleiste ein Personenwagen des Fernverkehrs 1488 der Strecke Westwig-Frankenberg. Durch diesen Unfall wurde ein Reisender getötet und 15 Reisende leichter verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Vor einem Waffenstillstand in Palästina. — Der „Star“ berichtet von beabsichtigten Verhandlungen.

London, 10. Okt. Der „Star“ berichtet, daß in naher Zukunft ein Waffenstillstand in Palästina zu erwarten sei. Nach Abschluß des arabischen Kongresses in Kairo werde sich der Ruf nach Jerusalem mit einer Anzahl führender Araber nach London zu Verhandlungen ergeben. Während der Dauer der Verhandlungen werde es in Palästina eine Waffenruhe geben, und die Araber würden sich aller Angriffe enthalten.

Vor dem völligen Zusammenbruch des britischen Prestiges in Palästina.

London, 11. Okt. Die Zustände in Palästina, insbesondere der völlige Zusammenbruch der Autorität der britischen Verwaltungsbehörden im südlichen Teil des Landes, setzt die Londoner Blätter in immer größere Verlegenheit.

„Times“ beschäftigt sich in einer kurzen Notiz lediglich mit den technischen Einzelheiten und stellt fest, daß die neuen Verstärkungen für Palästina wahrscheinlich zu „selbständigen Bewegungen“ gegen die Araber eingesetzt werden würden. Die Besprechungen zwischen dem Kolonialminister und dem Palästina-Kommissar würden vielleicht am Dienstag zu Ende gehen.

„Daily Telegraph“, der schon seit Tagen für schärfere Maßnahmen eingetreten ist, stellt auch heute wieder in einem Leitartikel fest, der völlige Zusammenbruch der Autorität in Süd-Palästina setze, daß die Lage noch ernster sei, als man allgemein angenommen habe. Es würde zwecklos sein, die Augen vor dem Schlag zu schließen, den das britische Prestige nicht nur in Palästina, sondern auch in anderen Teilen des mittleren Ostens erlitten habe.

„News Chronicle“ schreibt, die Regierung sei seit vielen Jahren zur Genüge gewarnt worden, daß der „Palästina-Topf“ eines Tages überlaufen würde. Das zögernde Verhalten der Regierung in der Palästinafrage habe zu einem nicht geringen Teil zu der gegenwärtigen Krise beigetragen.

Rundfunkanlagen am 1. Oktober. Am 1. Oktober 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im alten Reichsgebiet 9 754 677 gegenüber 9 532 444 am 1. September. Im Laufe des Monats September ist eine Zunahme von 202 233 Rundfunkteilnehmern (2,1 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Oktober befanden sich 644 419 gebührenfreie Anlagen.



Japans neuer Botschafter in Berlin.

Der japanische Militärattaché in Westfalen, das ausländische Verkehrsflugzeug „DD-107“ der Strecke Brüssel-Berlin. Die Gründe des Unfalls konnten noch nicht geklärt werden. Hierbei kamen die Fluggäste Fischer, Piepenstod, Luther, Diemer, Kappes, Menzer, Kopsner, Bergh, Dr. Witt und Maurauch sowie die Besatzung ums Leben.

Ausländisches Flugzeug in Westfalen verunglückt

Zwölf Tote

Berlin, 10. Okt. Montagnachmittag verunglückte in der Nähe von Coesfeld am Westfälischen Kanal ein ausländisches Verkehrsflugzeug „DD-107“ der Strecke Brüssel-Berlin. Die Gründe des Unfalls konnten noch nicht geklärt werden. Hierbei kamen die Fluggäste Fischer, Piepenstod, Luther, Diemer, Kappes, Menzer, Kopsner, Bergh, Dr. Witt und Maurauch sowie die Besatzung ums Leben.

Der Führer und Reichkanzler hat dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg telegraphisch Glückwünsche zum 65. Geburtstag übermittelt.

Italiens außenpolitische Bereinigung

Die Verhandlungen nehmen ihren Lauf

London, 10. Okt. Von unterrichteter Seite wird von neuem darauf hingewiesen, daß vor dem Zusammentritt des Parlaments am 1. November amtliche Mitteilungen über den Verlauf der englisch-italienischen Verhandlungen nicht zu erwarten seien. Die Unterhaltungen zwischen Graf Ciano und dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, würden weiter fortgesetzt. Nach wie vor nehme man an, so betont man weiter, daß die Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen würden.

Zu der Heimführung italienischer Freiwilliger aus Spanien veröffentlicht die „Informazione Diplomatica“ am Montag früh folgende Verlautbarung:

In den verantwortlichen römischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Heimführung eines starken Kontingents Infanterie-Freiwilliger aus Spanien vom Generalissimo Franco im vollen Einklang mit Italien lange vor dem Münchener Treffen verfügt worden ist. Es handelt sich um Freiwillige, die seit Januar-Februar 1937 in Spanien sind, an allen blutigen Schlachten des Krieges von Malaga bis Santander, von Gandaia bis Baracaa teilgenommen haben und die, da sie nicht ersetzt werden können, nunmehr die Heimkehr verdienen, nachdem der Ausgang des Krieges als zugunsten Francos entschieden angesehen werden kann. Diese Heimführung eines beträchtlichen Kontingents italienischer Freiwilliger steht nicht im Zusammenhang mit besonderen politischen Voraussetzungen internationaler oder mittelmeerländischer Art, wie das von der üblichen schlechthin informierten Informationspresse behauptet worden ist. Als einseitige

Maßnahme steht sie ebensowenig in Verbindung mit den Beschlüssen des Nichteinmischungsausschusses, von dessen Tätigkeit man übrigens nur vage und ziemlich flüchtige Meldungen erhält.

Rom, 10. Okt. Unter der Überschrift „In der Fabrik des Krieges — Französische Dokumente“ wendet sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ in scharfer Form gegen den „in seiner Feindseligkeit gegen Italien nunmehr giftig gewordenen französischen Geist, der nicht einmal mehr die auf die Spitze getriebene Unwilligkeit der gewählten Themen bei seinen täglichen Ergüssen zu erkennen vermag“.

Das halbamtliche Blatt gibt zum Beleg dieser Geistesverfassung und der von ihr erfundenen Zerrbilder von Italien und Mussolini, mit denen ihre materielle und moralische Handlungsunfähigkeit geeicht werden soll, eine ganze Bücherei französischer Pressestimmen, mit denen in Bezug auf die Münchener Geste Mussolinis „ihre entscheidende und unbestreitbare Bedeutung entwertet oder ins Gegenteil umgewandelt werden soll“. Diese Haltung sei und zwar nicht erst seit heute der Dank Frankreichs, das sich so in der Rolle dessen gefalle, der auf gefährliche und verhängnisvolle Abenteuer ausgehe. Die Italiener aber werden, wie das halbamtliche Blatt hinzufügt, diese Dinge fest im Gedächtnis behalten, besonders auch „jenen der Wahrheit und dem italienischen Gehmut ins Gesicht schlagenden höchsten Schimpf“, Mussolini habe aus Anlaß den Münchener Weg eingeschlagen.



Kurdirektor in Vertretung
Roman von Christl Broehl-Delhaas
(Nachdruck verboten)
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf.

„Ich werde mich nach besten Kräften dieser Aufgabe gewachsen zeigen“, Brigitte legte zum erstenmal einigen Nachdruck, der keine Widerrede gelattete, in ihre Worte. Wollte die Lebende sie tranken? Gut, sie war bereit, eine Menge hinzunehmen. Aber nicht alles, nein, nicht alles. Auch ein unglückseliger Mensch hat nicht das Recht, die Bitternis seines Elends an Schuldlosen auszulassen.

Frau Kern schaute überrascht seitwärts auf und begegnete Brigittes Augen, die mit einem tiefbetrübten Ausdruck auf sie gerichtet waren, und sie sagte leidenschaftlich: „Oh, ihr könnt mich leicht verurteilen!“

„Wer verurteilt Sie?“ stieß Brigitte hervor. „Aber was habe ich Ihnen getan, daß Sie mich so behandeln? Ich kam hierher, weil ich arbeiten will. Sie wollen mir das schwer machen, ich fühle das.“

„Die meisten kommen nicht zum — Arbeiten!“ sagte die bittere Frau.

„Wozu denn sonst um des Himmels willen? Brauche ich eine Babelur?“

„Oh, man kann aus — verschiedenen Gründen Babelur machen! Wo ist mein Mann? Wollen Sie nicht sehen, wo mein Mann ist? Und meine Tochter? Ich möchte hineingebacht werden.“

Sie hatten beide nicht gemerkt, daß Kern und seine Tochter sich erhoben und sich während der Unterhaltung der beiden Frauen davon geschlichen hatten. Brigitte fuhr ganz verstört empor. Sie entdeckte nirgends eine Spur von den beiden.

„Müde ich Sie hineinfahren?“ fragte Brigitte zudorftommend. „Sagen Sie mir nur, wohin?“

„Nein, nein, ich will nicht, daß Sie — — Bitte, gehen Sie!“

Dieses „Bitte, gehen Sie“ war hervorgestoßen, leise, aber wie ein Schrei. Hieß es nicht fast: „Geh, denn ich kann deinen Anblick nicht länger mehr ertragen?“ Trotz allem verspürte Brigitte eine tiefe Erschütterung. Die Ankunft hatte so froh begonnen; ein tiefer, schwerer Schatten fiel nun auf die schladenlose Freude.

„Ich wünsche Ihnen eine angenehme Nacht, gnädige Frau“, sagte Brigitte so unbefangen wie möglich und wandte sich.

In diesem Augenblick trat der Direktor wieder hinzu.

„Bitte um Entschuldigung, aber es kam gerade jemand vorbei, mit dem ich unbedingt ein paar Worte sprechen mußte. Sie wollen doch nicht schon gehen, Fräulein Ach?“

„Ihre Frau Gemahlin ist erkrankt“, erwiderte Brigitte leise.

„Wo ist Erbit?“ stürzte Ebbias Stimme.

„Sie hat eine Freundin erkrankt und ist strahlend abgezogen.“

„So, strahlend abgezogen! Am ihre arme, kranke Mutter braucht sie sich wohl nicht zu kümmern?“

Aber Dr. Schweiter-Kathe wartet doch bereits auf dich — Wirklich tauchte hinter den Büschen das freundliche und runde Gesicht einer wohlbeliebten Schwester auf, die ausrief, als ließe sie sich durch nichts und niemand ihre Ruhe nehmen.

„Entschuldige mich, Liebchen, ich will mit Fräulein Ach noch etwas für morgen besprechen. Du weißt, ich lehne so etwas sonst nach Feierabend ab. Aber heute muß es sein. Gute Nacht, meine Lie!“

Die Kranke gab kaum eine Antwort, aber in dem glühenden Blick der wunderschönen Augen lag doch ein Abglanz jener Liebe, die diese beiden Menschen zusammengeführt hatte. Sanft schob Schwester Kathe den Hockwagen davon. Brigitte merkte deutlich, wie die Schwester wohllohn neugierig nach ihr sah.

Sie stand steif und festengesad an ihrem Platz, als der Direktor sich ihr wieder zuwandte, sie eine Sekunde rat- und gedankenlos anstarrte und dann mit Leberlegung sagte: „Bitte, gehen wir ein wenig auf und ab. Manchmal kann ich diesen Platz hinter dem Gebüsch nicht mehr sehen.“

Oh, Brigitte verstand ihn. Langsam gingen sie nebeneinander dem Menschenstrom zu.

„Wollen wir den Schloßweg einschlagen? Ich möchte nicht immerzu grüßen müssen.“

„Ich möchte ihn nur so aufrecht und gerade und energisch sehen, wie er so dorthin in seinem Büro war“, dachte Brigitte schmerzlich. Hier geht er wie unter einer untragbaren Last. Es verwunderte sie nicht, daß er mit einer leisen Stimme und stönd bekannnte.

„Wie hätte ich Sie nur vorher über die Art meiner Frau aufklären können, damit Sie jetzt nicht so enttäuscht und bedrückt wurden? Vorbit im Büro war nicht der rechte Platz und nicht die passende Gelegenheit. Sie müssen, ehe Sie meine Frau verurteilen oder — begreifen, ihren außerordentlichen Lebensverstand kennen. Sie war Künstlerin, sogar eine bedeutende Pianistin —“

„Sie hat es mir erzählt“, gestand Brigitte.

„Das hat sie Ihnen erzählt?“ Kern schien sehr überrascht zu sein. „Gleich am ersten Tage, an dem Sie mit ihr bekannt wurden? Das ist beachtlich. Was sagte sie weiter?“

„Nichts!“

„Schade, es wäre mir angenehm gewesen, ich hätte mir dann das Geständnis sparen können.“

Brigitte blieb stehen und sah dem Direktor in das veränderte, lummervolle Gesicht.

„Müssen Sie mir ein Geständnis machen? Ich bin Ihre Angestellte und habe keine privaten Fragen.“

„Sie sind meine Mitarbeiterin, und Sie sollen ganz klar sehen. Daß meine Frau in diesem Zustand vor Ihnen, wie vor mir und allen Menschen liegt — ist meine Schuld!“

„Am Himmels willen!“ Brigitte wurde sehr blaß. „Wie kann das sein?“

„Ach, feuerte den Wagen, der verunglückte und sie verfrüppeln ließ.“

Da aber Brigitte nicht antwortete, fuhr er fort: „Ich habe nur eine Entschuldigung für mich: es war keine Fahrlässigkeit, es handelte sich wirklich um ein Unglück. Wir verloren in laufender Fahrt ein Rad.“

„Aber dann sind Sie doch überhaupt nicht schuld?“

„Ich fuhr aber doch den Wagen.“

„Das konnte jedem geschehen!“

„Es ist aber bei mir vorgekommen! Wenn Sie meine Frau vorher gekannt hätten, Sie war die schönste Frau der Welt. Ihr Wuchs, ihre Gestalt, ihre Hände, ihre Augen.“

„Die Augen sind jetzt noch schön —“ flüsterte Brigitte erschüttert.

(Fortsetzung folgt.)

Bannerträger des Volksrechtes

Zum zehnjährigen Bestehen des NS-Rechtswahrerbundes am 11. Oktober

Von Reichsminister Reichsleiter Dr. Hans Frank.

NSR. Am 11. Oktober 1938 feiert der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund als ältester angeschlossener Verband der NSDAP sein zehnjähriges Bestehen. Vor 10 Jahren hatte der Führer im „Völkischen Beobachter“ alle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehörigen Juristen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs aufgefordert, sich dem Bund „Nationalsozialistischer Juristen“ anzuschließen, der sich mit dem Sitz in München bei der Reichsleitung gebildet hatte. Aufgabe des Bundes war nach den Worten des Führers, „zu allen Fragen rechtlicher Art, die die Partei und ihre Idee oder Angehörigen betreffen, Stellung zu nehmen und die Entwicklung des deutschen Rechtswahrers vom nationalsozialistischen Standpunkt aus ideell und praktisch zu beeinflussen“. Die dem Ruf des Führers der NSDAP folgten bis zur Machtübernahme etwas über 1000 Juristen. Über das war angefangen der damaligen Zustände in Deutschland schon ein beachtlicher Erfolg. Die Mitglieder des Nationalsozialistischen Juristenbundes haben denn auch in der Kampfezeit der Partei wertvollste Rechtsdienste geleistet. Den tausenden und aber tausenden wegen ihres Kampfes für die NSDAP verfolgten Parteigenossen standen sie vor den Gerichten bei. Der kämpferische Geist, der diese Kämpfer für die Partei und zugleich für ein neues deutsches Recht befeuerte, hat sich allen reaktionären Versuchen gegenüber in der Kampfezeit der Bewegung durchgesetzt. Diese fanatische Entschlossenheit schuf auch die Möglichkeit, nach dem 30. Januar 1933 den unvergleichlichen, in der Rechtsgeschichte unseres Volkes erstmaligen Zusammenstoß aller deutschen Rechtswahrer in einer Organisation durchzuführen. Die deutschen Rechtswahrer haben sich ohne Unterschied ihrer beruflichen Spezialaufgaben im Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund im Dienste der nationalsozialistischen Weltanschauung gelammelt. In enger Verbindung mit allen Schichten des deutschen Volkes sind die deutschen Richter und Staatsanwälte, die Rechtsanwälte und Notare, die Rechtspfleger, die Rechtswahrer der Verwaltung, die Wirtschaftsrichter, die Hochschullehrer des Rechts und nicht zuletzt die jungen Rechtswahrer angetreten, um eine 300jährige Verfallsperiode der deutschen Rechtszustände durch eine neue unzerstörbare Rechtsordnung, gegründet auf dem Rechtsgefühl unseres deutschen Volkes, abzuschließen. Heute steht der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund mit seinen fast 100 000 Rechtswahrern als angeschlossener Verband der NSDAP mitten im deutschen Volke; heute ist der Jurist nicht mehr Vertreter einer formal abstrakten Rechtslehre, als Rechtswahrer baut er mit an der Volksgemeinschaft unseres durch Adolf Hitler frei gewordenen Deutschland.

Zwei besondere Aufgaben hat sich der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund gestellt:

1. Die Schaffung eines einheitlichen Rechtswahrertyps, der sein Vorbild in jenen Rechtswahrern der Kampfezeit sucht, die mit dem Kampf für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung zugleich den Kampf für ein neues deutsches Recht verbanden.

2. Die Mitarbeit an der Schaffung eines volksnahen deutschen Rechts und damit Hand in Hand der Kampf gegen alle jenen volksfremden Einflüsse, die in den vergangenen Jahrhunderten das Recht und seine Anwendung immer mehr vom Volke entfernten und den Juristen zum Ausdruck einer abstrakten Formalwelt werden ließen.

Denkmethode, während langer Jahrhunderte in Deutschland eingefügt und in tausendfältigen Ausstrahlungen in allen Lebensbereichen fortwirkend, liegen sich natürlich in 10 Jahren nicht restlos beseitigen. Und doch dürfen wir nationalsozialistischen Rechtswahrer nach 10 Jahren Aufbauarbeit des deutschen Rechtslebens stolz auf die geleistete Arbeit zurückblicken. Denn zum erstenmal in der Geschichte unseres Volkes sind alle im Rechtsdienst tätigen deutschen Menschen auf eine Weltanschauung ausgerichtet, zum erstenmal dienen sie nicht mehr irgendeiner Paragraphen-Konstruktion. Die deutschen Rechtswahrer wissen, daß ihr Dienst am Recht nur dann an Volk und Reich voll wirksam wird, wenn sie in und mit dem Volke, getragen von dem ewigen Gedanken des Rechts, tätig sind.

Daß wir nationalsozialistischen Rechtswahrer das zehnjährige Bestehen unseres Bundes gerade zu einem Zeitpunkt feiern dürfen, in dem der Führer durch Heimholung der Sudetendeutschen den letzten Stein in das gewaltige Gebäude des Großdeutschen Reiches eingefügt hat, erfüllt uns mit besonderer Freude. Das leuchtende Vorbild unseres Führers im Kampf um die Freiheit und Ehre der deutschen Nation sei auch uns deutschen Rechtswahrern erneuter Ansporn, alle unsere Kräfte für die Verwirklichung der nationalsozialistischen Rechtsidee einzusetzen.

Umbildung des Kabinetts Stojadinowitsch

Zwei neue Minister

Belgrad, 10. Okt. Das Kabinett des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch wurde Montag umgebildet. An die Stelle des am 19. September zurückgetretenen Ministers für forpeltliche Erleichterung Mirko Butich, der zum Banus des Küstenbanats (Dalmatien) ernannt wurde, und dessen Aufgabenbereich von dem Sozialminister Jovkewitsch vorläufig verwalten worden war, trat der Bürgermeister der dalmatinischen Stadt Makassar, Anton Maschrowitsch. Außerdem trat als Minister ohne Geschäftsbereich der Präsident der früheren jugoslawischen Volkspartei, Svetislav Jodjgera, in das Kabinett ein. Dieser Umbildung kommt im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zur Stupschina eine gewisse Bedeutung zu. Die beiden neuen Minister kommen aus den Reihen der Rechtsopposition.

Auflösung der Stupschina beschlossen

Belgrad, 10. Okt. Die jugoslawische Regierung hat auf ihrer heutigen einstündigen Nachmittags-Sitzung beschlossen, der königlichen Regentenschaft vorzuschlagen, die Stupschina sofort aufzulösen und Neuwahlen zum 11. Dezember 1938 auszusprechen. Die neue Stupschina wird dann am 16. Januar 1939 zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. Bis zu diesem Tage wird auch der jugoslawische Senat in Ferien bleiben.

Sinnang von den Japanern besetzt

Schanghai, 10. Okt. Die Nordgruppe der japanischen Armee in Mittelschina besetzte Sinnang an der Hantau-Kerting-Bahn in der Provinz Honan. Die Japaner erreichten am Sonntagabend die östlichen Befestigungswerte Sinnangs und begannen am Montag früh den allgemeinen Angriff auf die Stadt. Die Bahnverbindung Hantau-Tschengtschau ist damit endgültig unterbrochen. An den anderen Frontabschnitten blieben die japanischen Operationen in Fluß.



„Das soll ich glauben?“

Eine Cigarette, die bekommt und dabei gut schmeckt? Such' ich schon lange, aber die gib't's ja garnicht!



„Tatsächlich! Sie haben recht!“

Die „Astra“ schmeckt ja prima! Das hätte ich bei einer so leichten Cigarette nicht gedacht, die einem so gut bekommt.“

Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra“. Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI
48 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!

Abschluß der Besetzung Sudetendeutschlands

Die Wehrmacht hat von den militärischen Anlagen Besitz ergriffen — Hilfe für die Bevölkerung Die Eisenbahnen in Betrieb

Berlin, 10. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das Heer hat am Montag die bis zum 10. Oktober vorgelebene Besetzung sudetendeutscher Gebiete planmäßig beendet.

Die Luftwaffe hat im besetzten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und Fliegerverbände sowie Flakartillerie dorthin verlegt. Alle Truppenteile haben Maßnahmen ergriffen, um in den Notstandsgebieten der Bevölkerung zu helfen.

Zur Befreiung der an den Bahnlagen vorgefundenen Zerstörungen und Beschädigungen sind Spezialtruppen des Heeres eingesetzt. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die Deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden.

Wie die NSB die Not lindert

Zehn Reichsversorgungsämter versorgen die Hungernden

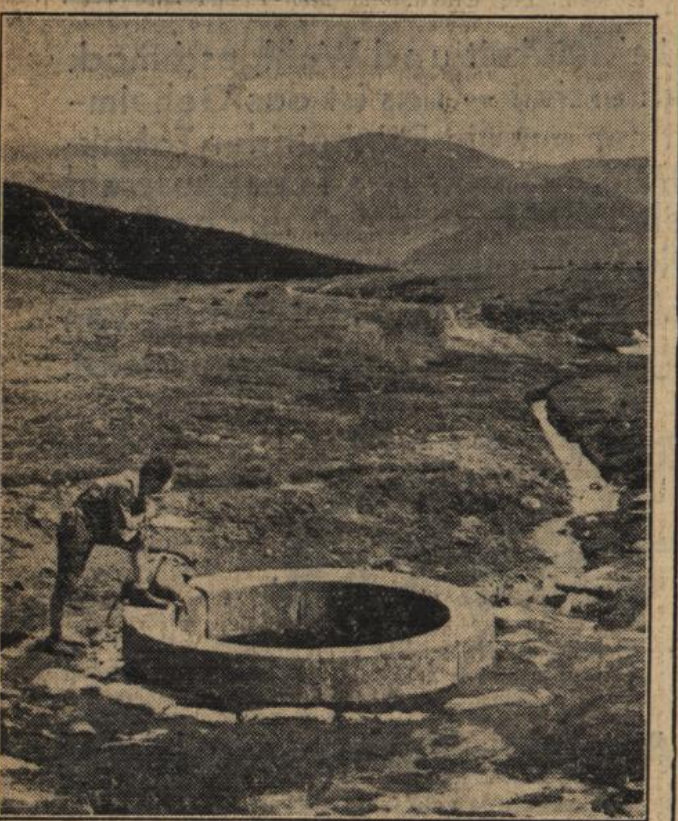
Karlsbad, 10. Okt. Auf den Landstraßen des Egerlandes sieht man häufig Militärlastkraftwagen, die einen Beifahrer in der braunen Uniform der Partei haben. Es sind dies die Fahrzeuge, mit denen in Zusammenarbeit zwischen NSB und Heer Lebensmittel für die leidende Bevölkerung des Sudetenlandes herbeigeschafft werden.

Unmittelbar mit dem Einmarsch der deutschen Truppen haben in vollem Umfang die Arbeiten zur Befreiung der materiellen Not der sudetendeutschen Bevölkerung eingesetzt. Nach einem genauen Plan haben NSB und Heer gemeinsam Vorräte getroffen, um dem schweren Mangel an den notwendigen Bedarfsmitteln zu steuern. Vor allem haben sie dafür gesorgt, daß denen geholfen wird, die in den letzten Wochen oft kaum ein Stück Brot auf dem Tisch hatten, den Arbeitslosen und den Ausgehungerten. Die NSB hat an der ganzen Grenze des Altreiches zehn Reichsversorgungsämter errichten lassen, in denen in Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium riesige Lebensmittelvorräte und andere lebenswichtige Waren aufgetapelt wurden. In hiesigen Abschnitten waren betrieblige Lager in Hof und in Blauen, in den ersten Tagen des Vormarsches auch in Furth. Allein im Lager Hof harrten 2000 Tonnen Lebensmittel der Verteilung, darunter Fleischkonserven, Mehl, Erbsen, Hülsenfrüchte, Salz, Kaffee, Zucker, Reis, Schmalz und Gemüse. Bei der Anlieferung von Waren handelt es sich nicht allein um Unterstützungsmassnahmen an Hilfsbedürftige, sondern auch um die Sicherung des Marktbedarfes. Für die ordnungsgemäße Verteilung in den Ortschaften sorgte die Beauftragten der SDP. Die Heeresverwaltung hat ihrerseits für diese Aktion 200 000 Brotkratzen zur Verfügung gestellt. Um den Bedarf an Waren auch in den Gebieten decken zu können, die erst bis zum Montag befreit werden, ist das Reichsversorgungsamt von Hof bereits nach Eger verlegt worden. Das Versorgungslager Plauen wird nach Karlsbad übersiedelt, nachdem die Zugverbindung wieder hergestellt ist. Mit herzlichster Dankbarkeit hat die sudetendeutsche Bevölkerung diese für sie überraschend schnell einsetzende Hilfe angenommen.

Regelung des Wirtschaftsverkehrs im Sudetenland

Berlin, 10. Okt. Auf Veranlassung des Ausschusses, der von der Internationalen Kommission zur Behandlung der sich aus der Wiedervereinigung des Sudetenlandes mit Deutschland ergebenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen eingesetzt ist, sind unmittelbare Verhandlungen zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und dem tschechoslowakischen Wirtschaftsministerium aufgenommen worden. Das Ziel dieser Verhandlungen ist die Herbeiführung einer möglichst baldigen vorläufigen Regelung des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs. Die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des gegenseitigen Eisenbahnverkehrs haben zu einer Vereinbarung geführt, die eine ordnungsmäßige Uebergabe der sudetendeutschen Eisenbahnen und Eisenbahnanlagen zum Ziele hat. Zwischen der Reichspostverwaltung und der tschechoslowakischen Postverwaltung sind Verhandlungen aufgenommen worden, um den unterbrochenen Postverkehr baldigst wieder in Gang zu bringen. Der Luftpostverkehr ist bereits am 6. Oktober wieder aufgenommen worden.

Ferner ist eine Verständigung darüber herbeigeführt worden, daß unverzüglich die erforderlichen Weisungen ergehen, um mit



Die Eisquellen wieder deutsch

Auch die bisherige tschechische Seite des Riesengebirges gehört jetzt zum deutschen Gebiet. Damit liegen nun die Eisquellen wieder auf deutschem Boden. Durch eine malerische Landschaft sucht sich hier der Quellfluß seinen Weg. (Scherl-Bilderdienst-M.)

der Rüdellieferung der durch die tschechoslowakische Militärverwaltung requirierten Kraftwagen, Pferde und Fahrzeuge an die Bewohner der sudetendeutschen Gebiete zu beginnen. Durch diese Maßnahme soll die Einbringung der Ernte und die Herbstbestellung erleichtert werden.

Der Führer an die Freikorpskämpfer

Saarbrücken, 10. Okt. Der Führer hat an die ehemaligen Kämpfer des Sudetendeutschen Freikorps folgenden Aufruf erlassen: Das Sudetendeutsche Freikorps ist aufgelöst. Ich danke den Männern für ihren selbstlosen und tapferen Einsatz im Kampf um das deutsche Volkstum und die Freiheit ihrer Heimat. Ich erwarte von ihnen, daß sie nunmehr in den Kampfformationen der Partei und des Staates ebenso aufopfernd ihre Pflichten erfüllen werden. Adolf Hitler.

Quartiermacher der British Legion aus London abgesehen. Montagmorgen hat eine kleine Gruppe der British Legion, die Polizeidienste in den tschechoslowakisch-sudetendeutschen Gebieten versehen will, London im Flugzeug verlassen. Die drei Angehörigen der British Legion begeben sich zunächst als Quartiermacher nach der Tschechoslowakei.

Mit unseren Soldaten auf der letzten Marschzone

Der Einzug in das Industriegebiet — Die letzten Blutopfer

Brüx, 10. Okt. In den Mittagsstunden des Sonntags setzten die Truppen des Generals von Reichenan ihren Einmarsch in das Abteilungsgebiet fort. Am Sonntag wurde von ihnen in dem von uns besetzten Abschnitt die Linie Brüx — Saaz erreicht. Um 12 Uhr überschritt die Spitze der vor Komotau liegenden Truppen, ein Krafttrabischützenbataillon, gefolgt von einer Panzerwagenabteilung und einem motorisierten Infanteriebataillon, die bisherige Grenzlinie der Zone III. Komotau hatte sich zum Empfang der mit Sehnüchtheit erwarteten deutschen Truppen aufs Beste geschmückt. Als punkt 12 Uhr die Spitze der deutschen Truppen in das Städtchen einzog, war ganz Komotau auf den Beinen. Auf dem Marktplatz gegenüber der Dreifaltigkeitskirche und der schönen Kolonnade war eine kleine Tribüne errichtet. Hier hießte der Bezirksleiter Kemeß der SDP, und der Bürgermeister von Komotau den Kommandeur der Schützenbrigade sowie den Kommandeur der Panzerwagenabteilung willkommen.

Erst in der Nacht hatten die Tschechen die beiden Kasernen der Stadt Komotau verlassen, wie ein kurzer Besuch in der Marsch-Kaserne einem alten Jesuitenloster unmittelbar am Markt, und Stephanie-Kaserne zeigte, in einem nur schwer zu beschreibenden Zustand. Die Tschechen haben alles, was nicht nützlich und nagefest war, mitgehen lassen, alle Scheiben, die Glühbirnen, die Türhüllen und die letzten Schalter zertrümmert, die Wasserhöhen abgedreht. Der Empfang der deutschen Truppen in Komotau stand an Herlichkeit nicht hinter den Empfängen in den Zonenabschnitten zurück. Komotau ist überwiegend eine Industriestadt. Die größten Werke sind die Mannesmann-Werke und die Stahlwerke der Hütte. Die Bevölkerung, durchweg Industriearbeiter, hat bei den letzten Wahlen ein überzeugendes Bekenntnis zum Deutschtum abgelegt. Die Sudetendeutschen brachten es auf 34 Sitze, während die Tschechen 3, die Sozialdemokraten 2 und die Kommunisten nur 1 Sitz erhielten.

Auf dem Wege nach Brüx sehen wir hinter Komotau den sogenannten Kahenbügel, wo noch ein paar Tage zuvor die rote Wehr ihre kriegerischen Übungen abhielt. Wie sehr die Bevölkerung dieses Gebietes den Einzug der deutschen Truppen als eine Erlösung empfindet, davon gibt ein Spruchband vor dem Eingang zu dem kleinen Dertchen Kendorf an der Biela überzeugenden Ausdruck: „Wir danken Gott, daß es einen Hitler gibt!“ Hier beginnen die ersten Schächte des Braunkohlensgebietes, die sich von hier fast bis Ausfing hinstrecken. Das Erzgebirge fällt hier steil ab. Am dem staatlichen Hedwigs-Schacht und einem gewaltigen Elektrizitätswerk, das Prag beliefert, vorbei passieren wir Schacht auf Schacht. Die Braunkohle wird hier sowohl im Tagebau wie auch im Tiefbau gefördert. Sie genießt durch ihre hervorragende Qualität einen ausgezeichneten Ruf. In Komotau ist ein neues Martzyl-Denkmal errichtet worden, das vor drei Wochen enthüllt werden sollte. Dazu ist es allerdings nicht mehr gekommen, es steht jetzt noch von seiner Hülle umgeben. Dann grüßt der Schloßberg von Brüx über. Das Martzyl-Denkmal ist mit einem Bretterverischlag vernagelt. Ganz Brüx ist auf den Beinen und auch hier wurden die deutschen Truppen mit aufrichtiger Herlichkeit als die schnellst erwarteten Befreier empfangen. Die tschechischen Soldaten haben Brüx erst in den frühen Morgenstunden verlassen. Auch Brüx hat sich in ein überaus festliches Kleid gehüllt. Mittelpunkt ist der Marktplatz mit dem ganz in Grün gehaltenen, mit den Freiheitsfahnen geschmückten Stadthaus. Als wir am Abend zurückkehren, begegnen wir immer noch den vorrückenden deutschen Truppen. Das ganze Gebiet, Städte und Dörfer, haben illuminiert, die Bevölkerung sammelt sich zu Tausenden. Der große Tag soll als Freudentag ausfallen.

Das letzte Blutopfer

Frauentau, 10. Okt. Wir fahren durch befreites Land, das soeben die Vorhut der deutschen Truppen berührt hat. Es giebt in Strömen, aber an den Straßen und vor den prächtig geschmückten Häusern stehen die Bewohner, Blumen und Hakenkreuzfahnen schwenkend. Auch in Pilsna leben die Bewohner auf der Hauptstraße am Marktplatz, aber es ist eine stumme Trauer in den Augen dieser uns zusehenden und zuminkenden Menschen. Sie gilt einem ihrer Besten, der nur 15 Stunden vor dem Einmarsch der deutschen Truppen Opfer einer tschechischen Wärdertügel wurde.

In tiefer Ergriffenheit hören wir von einem Augenzeugen den Bericht über den Vorgang dieser feigen Mordtat: „Am 21.10 Uhr am 8. Oktober, an dem die Bevölkerung im geheimen bereits alle Vorbereitungen für den Einzug der deutschen Truppen traf, knallte ein Schuß durch die Stille. Was war geschehen? Am Rathausplatz hatte eine tschechische Abteilung — etwa 60 Mann stark — ihre Gewehre zu Pyramiden zusammengelegt. In der gegenüberliegenden Laube standen einige junge Sudetendeutsche, unter ihnen Johann Pögel, 21 Jahre alt, von Beruf Bäckergehilfe. Während seine Kameraden sich unterhielten, entfernte sich Pögel von ihnen und ging an den Gewehrpyramiden vorbei. Blüchlich ruft ein Tscheche: „Eben wurde uns ein Gewehr gestohlen!“ Die ganze Meute greift zu den Waffen, führt dem ahnungslos dahingehenden Pögel nach, der nun sein Heil in der Flucht sucht und sich in einem Heustadel versteckt. Pögel, das wurde einwandfrei festgestellt, hatte sich weder ein tschechisches

zurückbare Folgen einer unspinnigen Handlung. Die 25 Jahre alte Köchin Janny Waldherr kam auf den Gedanken, ein ihrem Arbeitgeber in Kirchberg bei Bad Reichenhall gehöriges Schwein, das sich in einer Laube Rohöl gewälzt hatte, mit Benzin sauber zu waschen. Sie sperrte das einhalb Zentner schwere Tier in die geheizte Waschküche und begann, während der zehnjährige Sohn ihres Dienstherrn ihr zusah, mit der Reinigung des Schweines. Das Tier wurde aber unruhig, stieß das Mädchen beiseite, rann die Benzintonne um und sprang gegen die Oventür, die aufging. Im gleichen Augenblick erfolgte eine Explosion, und eine Stichflamme schoß heraus, die das Mädchen und den Jungen in eine Flammenfäule hüllte. Das wie toll umherrennende Schwein verspritzte das brennende Benzin noch im ganzen Raum. Wenige Stunden nach Einlieferung ins Krankenhaus Reichenhall verschied das Mädchen unter furchtbaren Schmerzen. Der Junge erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Brand selbst konnte rasch gelöscht werden.

Im Sturm gesunken. Am Sonntag ereignete sich vor Scheveningen ein schweres Schiffsunglück. Ein Scheveninger Heringslogger verlor, während des starken Südweststurmes durch die gefährliche Brandung in die Hajeinfahrt zu gelangen. Wenige Meter vor der Mole wurde er jedoch von einer gewaltigen Grundsee ergriffen, aus seinem Kurs geworfen und auf eine Sandbank geschleudert. Gleich darauf war der Logger gesunken. Nach langem Kampf und unter vollem Einsatz des Lebens gelang es der Besatzung des Rettungsbootes „Zeeamshopp“ elf Fischer zu retten, während drei in unmittelbarer Nähe des Heimathafens den Seemannstod fanden.

Gewehr angeeignet, noch trug er selbst eine Waffe bei sich. Man sah nun mit den Bajonetten in den Heustadel in dem man Pögel vermutete, und traf ihn auch. In seiner Not verließ Pögel seinen Unterschlupf und sprang auf die Straße. Aber er kam nicht weit. Bald war er von den Tschechen umringt und an die Bauschlagsmauer unterhalb der Kirche gedrängt. Ein Entkommen war unmöglich. Die Tschechen hätten Pögel mit den Händen greifen können, so nah waren sie ihm. Und da — ein einmaliger Warnruf, dem im selben Augenblick ein Schuß aus zwei Meter Entfernung folgte. Das Geschöß traf in den linken Oberarm und prallte an der Mauer ab. Pögel brach lautlos zusammen. Ueber eine halbe Stunde ließ man den Toten liegen. Seine Kameraden hielt man von ihm zurück. Endlich erschien ein tschechischer Regimentsarzt — er stellte den Tod fest. Dann brachte man den Toten ins Reichenhaus, das von den Tschechen streng bewacht wurde. Erst am 9. Oktober gegen 4 Uhr früh, als die letzten tschechischen Soldaten den Ort verließen, war es den Angehörigen des Ermordeten möglich, zu ihrem Sohn und Bruder zu gehen. Bei Pögel wurde außer der Schußverletzung ein Bajonettschlag festgestellt. Soweit der Augenzeugenerbericht.

Wir sprachen mit dem Vater. Was er uns auf unsere Beileids Worte sagte, war mannhaft, hart und beweist das grenzenlose Vertrauen zum Führer.

Hakenkreuzflagge auch Fahne des Sudetenlandes

Berlin, 10. Okt. In der soeben ausgegebenen Nr. 160 des Reichsgeheftblattes hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres eine Erste Verordnung zum Erlaß des Führers und Reichsstatzlers über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete verfaßt. Danach wird der Geltungsbereich der Verordnungsblätter des Reiches auf die sudetendeutschen Gebiete ausgedehnt.

Neben einigen weiteren Vorschriften über das Inkrafttreten von Reichsgesetzen und von sonstigen Rechtsvorschriften des Reiches in den sudetendeutschen Gebieten enthält die Verordnung noch die Einführung des Reichsflaggengesetzes, der Verordnung über das Hoheitszeichen des Reiches und des Erlasses über die Reichsflagge. Die Hakenkreuzflagge ist nunmehr als Reichs- und Nationalflagge auch die Fahne des Sudetenlandes geworden. Die Behörden und Dienststellen im befreiten Gebiet führen als sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit dem Reich das Hoheitszeichen des Reiches sowie das große und kleine Reichsflagge.

Devijenschieber in Lettland. Ein großer Devijenschieberprozeß gegen Beamte der Bank von Lettland und einem jüdischen Devijenschieber hat nun in Riga sein Ende gefunden. Der Oberbuchhalter der Bank von Lettland, Putnins, erhielt drei Jahre Zuchthaus; außerdem wurden seine von den jüdischen Devijenschiebern empfangenen Schmiergelder in Höhe von 15 000 Lats beschlagnahmt. Der jüdische Devijenschieber Soloweitskin erhielt ein Jahr Gefängnis; außerdem werden von ihm 655 000 Lats zu Gunsten des Staates zwangsweise beigetrieben.

Der Hamburger Bankmörder. Auch wurde jetzt in Hamburg ermittelt und festgenommen. Der Mörder wurde bereits erkannt, als er den Frankfurter De-Zug verließ und dann im selben Augenblick festgenommen, als er bei Bekannten Unterschlupf suchen wollte. Nach tagelanger Jagd von Polizei, Kundendienst und Presse konnte der Hamburger Bankmörder jetzt zur Strecke gebracht werden. Auch hatte sich von Hamburg nach Frankfurt begeben, wo er, wie jetzt festgestellt ist, bei Bekannten Unterschlupf zu finden hoffte. Die energischen Fahndungsmaßnahmen der hiesigen Kriminalpolizei veranlaßten ihn aber, sich nach Mannheim zu begeben, wo er sich bei einer alleinlebenden Frau einmietete. Als er bemerkte, daß die Polizei ihm auf der Spur war, fuhr er nach Karlsruhe und von dort wieder zurück nach Frankfurt und Hamburg.

110 Jahren

bekannt und beliebt ist die einzige Heimatzeitung der Larmbergheimat

das Durlacher Tageblatt - Pfinztäler Bote

mit seinem schnellen Nachrichtendienst, dem großen Heimatteil und dem heimlichen, wirksamen Anzeigenteil.

Allerlei Interessantes aus Baden

Gau Baden geht an die Winterarbeit

Nach den weltgeschichtlichen Entscheidungen der letzten Wochen setzt die Partei mit aller Energie an den inneren Aufbau und die Festigung des um 10 Millionen vergrößerten Reiches. Wie in der Eröffnungsfundgebung des diesjährigen Winterhilfswerks in Baden der Gauleiter schon ausgesprochen hat, erweist das Winterhilfswerk nach der Schaffung Großdeutschlands gegenüber den früheren Jahren gesteigerte Bedeutung. Das weltanschauliche Rüstzeug erhalten die Volksgenossen in Stadt und Land in den Versammlungen der Partei, die in vier wöchentlichen Versammlungswellen durchgeführt werden. Wieder sprechen die besten Redner des Gaus und zwar jeweils am Freitag, Samstag und Sonntag. Jeder Kreis hat seinen Versammlungstag, an dem schlagartig an reiflos allen Orten die Kundgebungen erfolgen.

Die nächsten Wochen bringen weiter die Totengebdenfeier der NSDAP am 9. November, die Gaukulturwoche, den Tag der nationalen Solidarität, die Winterjohannisfeier und die Volkshilfswerksfeier, die zu wahren Volksfesten geworden sind.

Spenden für das Winterhilfswerk 1938/39

Karlsruhe, 10. Okt. Für das Winterhilfswerk 1938/39 gingen von badischen Firmen bisher folgende Spenden ein: Gf. Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Meißner, Singen, 10 000 RM; Süddeutsche Metallwerke G.m.b.H., Waldorf, 6000 RM; Kienzle, Tagameter- und Apparat-WG., Wilmanns i. Schw., 3000 RM; Th. Ehrardt u. Co., Kehl a. Rh., 1000 RM; Progreß-Werk Oberkirch a.G., Stadelhofen über Schern, 180 RM; Maggi-Gesellschaft m.b.H., zu Singen und Berlin, 110 000 RM; Brown, Boveri u. Cie. AG., Mannheim, 25 000 RM; Grün u. Biffinger AG., Bauunternehmung, Stammhaus Mannheim, 35 000 RM; Goerig u. Co., KG., Mannheim, 2000 RM; Sinter u. Ruh AG., Karlsruhe, 5000 RM; Rheinische Gummi- und Cellulose-Fabrik, Mannheim-Neckarau, 4000 RM; Badische Kraftlieferungs-G.m.b.H., Freiburg i. Br., 4000 RM; Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft Mannheim 3500 RM; Schlussewerdt AG., Freiburg i. Br., 3000 RM; Deutsche Edelbranntwein-Fabrik, Werwurg-Gesellschaft der Deutschen Klein- und Obitrenner m.b.H., Karlsruhe, 3000 RM; Standard-Jahresfabrik AG., Freiburg i. Br., 3000 RM; Chemische Werke Dorn G.m.b.H., Eberbach i. B., 2500 RM; Kain u. Co., Tuchfabriken, Schiltach, 2000 RM.

Holzwirtschaftliche Tagung in Freiburg.

Vom 22. bis 23. Oktober findet in Freiburg-Br. die 2. holzwirtschaftliche Tagung der Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie, Bezirksgruppe Baden, statt. Die Bedeutung dieser Veranstaltung eines der wichtigsten Wirtschaftszweige des Badlandes Baden gerade in unserer Zeit wird durch die Teilnahme des Ministerpräsidenten Walther Köhler unterstrichen, der in der städtischen Festhalle in Freiburg zur badischen Holzwirtschaft spricht. Ferner werden leitende Männer der Holzwirtschaft im Reich und in Baden, u. a. der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie, Dr. Wegelt, Berlin, der Geschäftsführer der Bezirksgruppe Baden, Dr. Maier, der Leiter des Fachamtes Wald und Holz der DfZ, Berlin, Tietböhl, und der Leiter der Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie, Baldegg, Götlich, Referate halten.

Die Tagung wird allen an der Holzwirtschaft beteiligten Kreisen, der Holzwirtschaft, Forstverwaltung und der Wissenschaft Gelegenheit zu enger Fühlung geben.

Karlsruhe, 10. Okt. (Übernahme des Bankguthabens.) Die Aktiven und Passiven der Bankfirma Rob. Bloch, Pforzheim, wurden durch die Landesbank für Haus- und Grundbesitz eGmbH. erworben und der Geschäftsbetrieb des Bankhauses Bloch der Filiale der Landesbank für Haus- und Grundbesitz eGmbH., Pforzheim, angegliedert. Der langjährige Prokurist der Firma Bloch, Fritz Ernst, ist in die Dienste der Landesbank für Haus- und Grundbesitz eGmbH., Zweigstelle Pforzheim, eingetreten.

Pforzheim, 10. Okt. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Zwischen Hohenwart und Hugenfeld kam Sonntagabend auf bisher ungeläuterter Weise ein mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug zu Sturz. Während der Lenker des Fahrzeuges, ein etwa 20 Jahre alter Bursche aus Heimsheim, mit geringen Verletzungen davonkam, erlitt die Beifahrerin, die 17 Jahre alte Erna Kranich aus Heimsheim, schwere Kopfverletzungen, an deren Folgen sie im Städt. Krankenhaus verstarb. Der Bursche war dazugefahren, ohne sich um die schwerverletzte zu kümmern.

Die neue deutsche Weinkönigin

Neustadt a. d. Weinstraße, 10. Okt. Das große pfälzliche Weinfest in Neustadt nahm den erwarteten schönen Verlauf. Schon am Samstag reichten die großen Räume des Saalbauers nicht aus, die herbeigeeilten Tausende zu fassen, die sich als fröhliche Unterthanen dem Speier der deutschen Weinkönigin unterwarfen, am Samstag zunächst noch dem der bisherigen, von der es Abschied zu nehmen galt. Am Nachmittag hatte man den großen Weibrunnen „angekrochen“ und der Wein floß in Strömen, natürlich in die durstigen Kehlen. Als der Winzerzug mit Gustl Hauptmann in den Saalbau einzog, war die Stimmung schon bläulich-fröhlich. Trachtengruppen aus Hart und Hambach zeigten ihre Tänze, wie Uhrgröhl und Uhrhahl sie schon getanzt haben. Leopold Reih, der Heimatdichter der Pfalz, deutete in einem vollem Spruch dies einmalige Fest als großen Hymnus auf den Wein. Gleichzeitig wurde das Neustädter Weinwalzerlied vorausgeführt.

Nachdem der Oberbürgermeister Neustadts die im Weinzelt erschienenen Presseleute „aus ganz Deutschland“ am Sonntag morgen begrüßt und diesem Fest eine große Zukunft geweissagt hatte, klag am frühen Nachmittag ein großer Winzer- und Trachtenspektakel, an dem sich die umliegenden Weinorte beteiligten. Bald danach marschierte man feierlich mit der „alten“ Weinkönigin, dem Bellemer Heimer und Trachtengruppen von Saarbr., Hamburg und der Ostmark in den Saalbau ein, die Musik voran. Dann rühtete man sich zur Taufe des Neuen. Als man die Fettel läßt hatten mehr als 60 000 stimmberedigte Besucher des Weinfestes und mit ihnen ganz Deutschland ihre neue Weinkönigin in Fräulein Maria Rosa aus Hambach-Pf. Der Neue vom Jahre 1938 aber hat den Namen „Friedenstropfen“ erhalten. Mit dem Bellemer Heimer als Stimmführer trank man ein letztesmal der „alten“ Weinkönigin zu und ging daran, die Bühne zur Krönungsfeier für die neue Weinkönigin vorzubereiten. Pächselnd nahm sie die goldene Krone und damit das fröhliche Herrscheramt an um Arbeit von allen, denn ihre Herrschaft verbürgt Frieden, Frohsinn, Genuß.

Opfer des Verkehrs

Forbach, 10. Okt. (Zusammenstoß.) Auf der Murgtalstraße bei Schönmünzach stieß am Sonntagvormittag ein Kraftfahrzeug mit Beiwagen mit einem PKW zusammen. Der Kraftfahrzeugfahrer blieb tot am Platze, während die beiden mitfahrenden Personen schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Ueber die Ursache des Unglücks verlautet, daß das Kraftfahrzeug ins Schleudern geriet und der Fahrer die Herrschaft über das Steuer verlor. Durch den Regen war die Straße etwas schlüpfrig geworden.

Zu dem schweren Verkehrsunfall, der sich bei Schönmünzach ereignete, erfahren wir, daß nicht der Fahrer des Motorrades sondern seine im Beiwagen mitfahrende Schwester, eine Frau Karl, geb. Steininger, den Tod gefunden hat. Der Fahrer Steininger aus Raumbach und der Soziusfahrer wurden ins Forbacher Krankenhaus verbracht. Der Ehemann der getöteten Frau Karl fuhr ebenfalls auf einem Motorrad und war Zeuge des Unfalls, der durch einen Zusammenstoß mit einem PKW-Wagen verursacht worden war. Die Leute befanden sich auf der Fahrt zu einer Hochzeitsfeier in Schönmünzach.

10jähriger Junge schwer verletzt.

Singen a. S., 10. Okt. An der Einmündung der Moltke- in die Bahnhofstraße wurde ein junger Knabe von einem Kraft-

wagen erfaßt und schwer verletzt. Es handelt sich um den 10-jährigen Werner Durr, der mit einem Schädelbruch bewußtlos ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle im Kreis Bühl.

Bühl, 10. Okt. Auf der Straße zwischen Singheim und Steinbach wurde ein Motorradfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und auf die Seite geworfen. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Bühler Krankenhaus starb.

Der 38 Jahre alte verheiratete Koch Schemel aus Kappelwinden stieß in der Nacht zum Sonntag auf der Fahrt nach Kappelwinden im Aßern mit einem Lastkraftwagen zusammen und wurde auf der Stelle getötet.

Die linke Hand abgefahren.

Schwellingen, 10. Okt. Der verheiratete Maurer Schemelinger geriet beim Aussteigen auf den letzten fahrplanmäßigen Zug von Mannheim nach Hohenheim im Bahnhof Dittersheim auf noch unerklärliche Weise auf das Gleis. Es wurde ihm die linke Hand abgefahren, so daß dem Manne noch in derselben Nacht im Schwellingener Krankenhaus der Arm amputiert werden mußte.

Mannheim, 10. Okt. (Wohnungsbauten.) Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes Mannheim betrug der Reingehang an Wohnungen im Monat September 1938: 93 (Zugang durch Neubau 90, durch Umbau 6, Abgang durch Umbau 3). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 86 mit 1 bis 3 Zimmern, acht Wohnungen mit über 3 bis 6 Zimmern und zwei Wohnungen mit sieben bzw. mehr Zimmern. Es wurden 21 neue Wohngebäude von privaten Bauherren, 18 von einer gemeinnützigen Baugesellschaft erstellt, darunter sind 29 Kleinhäuser mit 1 bis 2 Vollgeschossen und höchstens vier Wohnungen. Für 20 Neubauten, die zusammen 27 Wohnungen ergaben, wurde eine Baufostenbeihilfe bewilligt.

Heidelberg, 10. Okt. (Von der Universität.) Der Leiter des Instituts für Zeitungswissenschaft an der Universität Heidelberg, Dr. Hans Hermann Adler, wurde zum Honorarprofessor in der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ernannt.

Wiesloch, 10. Okt. (Lebte ja hrt.) Unter Teilnahme der Bevölkerung wurden die hier in der Heil- und Pflegeanstalt aufgebahrt gemessenen Todesopfer des schrecklichen Verkehrsunglücks in den Schloß der Erde gebettet, zu gleicher Zeit im nahen Rauenberg die dort her stammenden vier und in Dielheim und Nußloch die der beiden Toten, die dort zu Hause waren. Die Formationen der Partei stellten Spalier und Trauergelände und die Gloden der Kirchen läuteten zum Zeichen der tiefen Trauer. Regierung und Gemeinden hatten Vertreter zu den Beerdigungen entsandt.

Schaffende sammeln
15. u. 16. Okt.

Schaffende geben
1. REICHSTRASSENSAMMLUNG
WINTERHILFswerk 1938/1939

Diedersheim, 10. Okt. (Straßenfolgtaudem Fuhr.) Bei einem hiesigen Einwohner wurde nachts eingebrochen. Der Täter hatte es annehmend auf das Radio abgehört. Leider hatte der Dieb Recht, denn beim Eindringen der Fensterhebel schnitt er sich die Pulsadern auf, so daß er sofort den Arzt aufsuchen mußte. Der Schwerverletzte liegt nun im Mosbacher Krankenhaus.

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend!
— —
Große Tube 40 Pl., kleine Tube 25 Pl.

Buchen, 10. Okt. (Verkehrsgemeinschaft.) Die Frage der Entwicklung des Fremdenverkehrs im badischen Odenwald und Frankenthal ist eine Angelegenheit, die schon seit Jahren behandelt wird. Besonders auch deswegen, weil diese unsere Gegend mit dem allgemeinen Aufschwung des Fremdenverkehrs nicht Schritt hielt. Direktor Kieger vom Badischen Landesfremdenverkehrsverband ist auf Anregung der Bürgermeister von Buchen (Odenwald), Hardheim (Nordbaden), Adelsheim, Mübau (Odenwald) und Wallbütteln (Odenwald) am 7. ds. Mts. zu einer Aussprache nach Buchen gekommen, um die notwendigen Voraussetzungen für eine intensive örtliche und gemeinschaftliche Werbung klarzulegen. Die beteiligten Fremdenverkehrsvereine wurden sich darüber einig, daß in allen Fragen, die ein gemeinschaftliches Vorgehen wünschenswert erscheinen lassen, auch Gemeinschaftswerbung erfolgen soll und wird.

Schopfheim, 10. Okt. (Haushaltsplan.) Die Entwicklung der finanziellen Lage der Stadt Schopfheim brachte in den Jahren 1936 und 1937 die vollständige Bereinigung der alten Fehlbeträge. Der im Jahre 1933 bestehende Gesamtschuldenbetrag von rund 300 000 RM. ist heute ganz verschwunden. Die Mehrbelastungen, die die Stadt im Zuge der Neuordnung des Finanzausgleichs hat auf sich nehmen müssen, prägte dem neuen Haushaltsplan den Stempel auf. Den Mehreinnahmen durch Übernahme der Landesgrundsteuer, der Landesgewerbesteuer, der Kreisgrund- und Kreisgewerbesteuer, sowie der Jagdsteuer in Höhe von 101 074 RM. steht ein Einnahmeausfall infolge der Mehrbelastungen hauptsächlich für die Schulen von 199 497 RM. gegenüber. Der ordentliche Haushalt, der in Einnahmen mit 1 036 639 und in Ausgaben mit 1 186 586 RM. festgesetzt ist, weist somit einen Fehlbetrag von 149 947 RM. auf.

Säckingen, 10. Okt. (Vom Heimatmuseum.) Die überaus sehenswerten und reichen Sammlungen des Säckinger Heimatmuseums, die seit dem Jahre 1925 im Gallusturm untergebracht waren, sind bekanntlich im Laufe des Sommers nach und nach in die schönen, im ersten Stock gelegenen Räume des historischen Trompeterschlösses überführt worden. Die Einrichtung und Ausstattung der Räume konnte mit Ende des Sommers zum Abschluß gebracht werden. Die Sammlung gibt jetzt dem Besucher einen ausgezeichneten Einblick zumal in die vor- und frühgeschichtliche Entwicklung des Hochrhein-Gebietes.

Ludwigshafen a. Rh., 10. Okt. (Volkswagen gewonnen!) Der Wunsch vieler Tausende, die die Grenzland-Pressehaus „Schwarz auf Weiß“ im Ludwigshafener Hindenburgpark besuchten, war der dort ausgestellte wundervolle Volkswagen. Am Sonntagabend fielen die Würfel oder vielmehr die Lose und der glückliche Gewinner des Volkswagens wurde — der Käufer einer mit der Berechtigung zum Ausstellungsbesuch verbundenen Straßenbahnfahrkarte. Wer also eine solche mit der Nummer 05 992 in seinem Besitz hat, möge sich zur Entgegennahme des Volkswagens bei der Ausstellungsleitung der Grenzland-Pressehaus „Schwarz auf Weiß“ in Ludwigshafen a. Rh., Hindenburgpark, melden.

Aus der Spornachrichten

Bei Sandbahnrennen in Solnala (Schweden) konnte Europameister Schneeweiß-Deutschland die Käufer der 350-cm- und 500-cm-Klasse gewinnen und somit Doppelsieger werden. Hermann Müller führte den Auto-Union-Rennwagen vor und erntete dabei mit einer mit 105 Stundenkilometer gedrehten Runde großen Beifall.

Die deutschen Meisterkisten der Schützen wurden am Sonntag in Berlin abgeschlossen. Es gab wieder drei neue Bestleistungen, so daß insgesamt 11 neue deutsche Rekorde aufgestellt wurden. Meister im Scheibengewehrshießen wurde mit der Rekordleistung von 1901 Ringen der Verein für Freihandschießen Hannover, den Titel im Wehrmannschießen holte sich die Schützengesellschaft Jella-Mehlis mit 1969 Ringen, die ebenfalls Rekord bedeuten. Die Mannschaftsmeisterschaft im Viermaskenlampf verteidigte die Berliner Schützengesellschaft erfolgreich.

Das Gold unserer Nieren.
Aufnahme: G. v. Ravenhardt, Baden-Baden.
DfW-Heimatbilderdienst.

Aus Stadt und Land

Ein erfreulicher Aufstakt

Pfund um Pfund, Korb um Korb.

„Hallo, Fritz, komm mal schnell her und hole den Leiterwagen; wir wollen noch die Pfundspenden abliefern, bevor die Schule anfängt.“ So ruft die Mutter, und eifrig poltert der Bub in den Keller und holt den gewünschten Leiterwagen. Wie erstaunt ist er, als er sieht, daß die Mutter ihren größten Waschkorb mit den Pfundpaketen vollgepackt hat. „Oh, der ist aber schwer“, meint er beim Hochheben, „wenn alle anderen auch so viel bringen, dann ist das ganz pfundig!“ „Ja“, lacht die Mutter, „wir wollen sehen, was heute alles zusammenkommt!“ Und dann ziehen sie miteinander ab, und das Wägelchen rumpelt über die Straßen bis zur Ablieferungsstelle. Da ist schon großer Betrieb! Die Frauen schleppen ihre Körbe an, und alle sind stolz darauf, daß sie zu Beginn des WJW. 1938 so viel einsammeln konnten. Alle Frauen sind sich einig darüber, daß sie dieses Mal reichlich bekommen haben, und strahlend meinen sie: „Da läuft man gerne treppauf und treppab, da macht das Sammeln Spaß!“

Ja, die NS-Frauenchaft hat Ehrgeiz, und die Sammlerinnen wetteifern förmlich miteinander, daß jede ihren Korb „gut in Schuß hat“, wie sie sagen. Die Frauen, die die Spenden abnehmen und die Kontrolllisten eintragen, haben alle Hände voll zu tun und kommen kaum nach mit Weg- und Einräumen. Die langen Schäfte sind bald gefüllt und die Lebensmittel stehen schön geordnet da.

Mit Gemütigung sehen sich die Frauen die vielen Hunderte von Päckchen an und denken dabei an die Freude, die vielen bedürftigen Volksgenossen bereitet werden kann. Alle haben den Wunsch, in den kommenden Monaten noch mehr abliefern zu können. Die fleißigen Sammlerinnen zweifeln nicht daran, daß die deutschen Menschen für das WJW. 1938/39 aus ganz besonders frohem Herzen ihre Spenden geben werden.

Die Pfundsammlung in Durlach in vollem Gange.

Durlach, 11. Okt. Nach der großen Ruhepause im Sommer haben im Verlauf des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1938/39 auch die Pfundsammlungen wieder eingesetzt und seit gestern sind die mit der Einammlung betrauten Personen unterwegs, die Spenden in Empfang zu nehmen. An die Durlacher Volksgenossen ergeht die Bitte, im Blick auf die in unserem Ort und vor allen Dingen in den neuen befreiten deutschen Gauen zu findende Not recht reichlich zu geben und so unserem Führer einen geringen Dank abzuliefern für das Befreiungswerk, das er vollendet hat. Also: Gebe jeder Volksgenosse zur Pfundsammlung nach besten Kräften, denn Hilfe tut not!

Am Sonntag, den 23. Oktober: Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen.

Durlach, 11. Okt. Am Sonntag, den 23. Oktober finden weitere Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen statt. Hierzu erläßt die SA-Standarte 109 folgende Anordnung:

Achtung! SA-Sportabzeichenträger.

Die zweite Wiederholungsübung für die Inhaber des SA-Sportabzeichens ist am

23. Oktober 1938 von 8 bis 13 Uhr.

Anzutreten haben sämtliche Sportabzeichenträger, welche nicht Angehörige der SA, SS, NSKK, NSD, und der deutschen Polizei sind und die Abschlussprüfung der Gruppe III (Geländedienst) vor dem 1. Januar 1938 abgelegt haben.

Angehörige der Wehrmacht sind während ihrer Dienstzeit von der Wiederholungsübung befreit.

Nähere Bekanntgabe für das Antreten erfolgt durch die Presse. Wiederholt wird:

SA-Schießen, Handgranaten-Wett- und Zielwurf.

Eine Wiederholung für beruflich verhinderte Sportabzeichenträger findet nur noch am 30. Oktober 1938 statt.

SA-Standarte 109.

Berdiente Jubilare im Finanzamt Durlach.

Durlach, 11. Okt. In den vergangenen Tagen wurden mehrere Beamte und Angestellte des Finanzamts Durlach mit dem vom Führer und Reichkanzler als Anerkennung für 40- bzw. 25-jährige treue Dienste gestiftete goldene bzw. silberne Treue- und Ehrenzeichen ausgezeichnet. Im Namen des Oberfinanzpräsidenten in Karlsruhe überreichte der derzeitige Vorsteher des Finanzamts, Herr Regierungsrat Keller, die Auszeichnungen an nachstehende Beamte und Angestellte: für 40-jährige Dienstzeit: den Herren Steueramtmann Emil Bollrath, dem Steuerinspektor Jakob Langhe und dem Steuersekretär Karl Albrecht; für 25-jährige Dienstzeit:

Durlach sah turnerische Höchstleistungen

Badens beste Turner zeigten ihr Können in der Durlacher Festhalle

Durlach, 10. Okt. Schon so oft haben die Durlacher Gelegenheitsgänger, Einblitz zu tun in das turnerische Schaffen innerhalb unserer Turnbergstadt, das von der Turnerschaft Durlach seit Jahren getragen wird. Immer wieder begegneten die Leistungen unserer einheimischen Turner dem Beifall aller Beobachtungstreue, ein Zeichen der engen Verbundenheit der Turnerschaft mit der Bevölkerung, die mit der Einholung der Breslaufahrer vor einigen Wochen so recht ihren Ausdruck fand. Umso mehr ist es anzuerkennen, daß die Vereinsführung der Turnerschaft immer danach strebt, noch mehr als bisher Werbung zu treiben für die deutsche Turnerschaft und wir dürfen es als überaus glücklich bezeichnen, daß es gelang, die besten badischen Turner nach Durlach zu verpflichten, um hier selbst ihre Generalprobe für das Turnen der Besten aller deutschen Gauen in Dortmund abzulegen und sich durch ihre Leistungen die Fahrkarte nach Dortmund zu sichern. Daß derartige Veranstaltungen auch dem Interesse begeben, zeigte der gute Besuch dieses Abends, der uns tief einführte, in die Spitzenleistungen der deutschen Turnerei.

Zu Beginn der Veranstaltung ergriff Kreisfachamtsleiter Kappel das Wort, um die Aktiven des Abends zu begrüßen und vor allen Dingen der Turnerschaft Durlach für die Uebernahme dieses „Abends der badischen Prominenten“ zu danken. Wenn es für den veranstaltenden Verein auch ein Wagnis war, Durlach als Austragungsort der großen Vorprobe für Dortmund zu wählen, so kann man im Blick auf den guten Besuch umso glücklicher über den Ort der Wahl sein.

Die Leitung des Turnens lag in den Händen des weit über die Grenzen der badischen Heimat hinaus bekannten Turnlehrer Kopp-Billingen (früher in Kintheim), des Olympiatrainers der badischen Mannschaft, der als Gauobmann für das Geräte-turnen im Gau Baden des RFB sich besonders um die Einführung des Kunstturnens große Verdienste erworben hat.

Die Turner selbst, die anschließend vorgestellt wurden, gaben einen Einblick in den ausgezeichneten Kunstturner-Nachwuchs, über den unser Gau Baden verfügt. Die Altersstufen liegen ausgezeichnet, zum Teil haben die Turner ihrer Wehrdienstpflicht noch nicht genügt, gehören also jungen Jahrgängen an, was für die kommende Zeit für die Kunstturnerriege des Gauens überaus hoch zu werten ist. Ueberaus ist man allerdings sein, daß unter diesen Gaubeltern Mittelbaden mit ihren Vertretern gänzlich fehlt, während Nord- und Süd-Baden die besten Kräfte stellen. Vielleicht kann diese Tatsache eine Anregung sein, auf diesem Gebiete innerhalb der Turnvereine Mittelbadens intensiver zu wirken.

Das Turnen begann nach dem gemeinsamen Aufmarsch der 14 angetretenen Turner mit den Übungen am Barren. Straß gelangten selbst die schwierigsten Teilleistungen zur Durchführung, teilweise wurde hervorragendes geleistet, wofür die einzelnen Turner den herzlichsten Beifall der Besucher entgegennehmen konnten. Die Übungen am Pferd ließen die Höhe des turnerischen Könnens dieser besten Turner Badens voll auf erkennen.

den Oberfinanzinspektoren D. Krieger und Joh. Schwanz, dem Steuerinspektor Wilhelm Schimmel, den Steuersekretären Emil Rinzel, Wilhelm Kirsch, Karl Müller, Oskar Müller, Emil Pfeil sowie dem Steuerassistenten Emil Grieb und dem Angestellten Franz Beckh. Herr Regierungsrat Keller beglückwünschte die Genannten und übermittelte ihnen gleichzeitig den Dank des Reichsfinanzministers für ihre bisher geleisteten treuen Dienste für Volk und Vaterland.

Gräber werden eingeebnet.

Durlach, 11. Okt. Im Verlauf der nächsten Monate schreitet die Gräbereinrichtung auf dem hiesigen Bergfriedhof weiter vorwärts und zwar kommen alle Grabstellen, die in der Zeit vom 31. Mai 1917 bis 11. August 1918 angelegt worden sind, zur Einsegnung. Die Angehörigen der in diesem Zeitraum Verstorbenen tun gut, sich bald mit den jeweils geltenden Bestimmungen vertraut zu machen, da mit der Einsegnung am 1. Dezember begonnen wird.

Von der Bereitschaft Durlach des Deutschen Roten Kreuzes

Durlach, 11. Okt. Morgen Mittwoch nimmt auch die Bereitschaft Durlach (3. Durlach) die Fortbildungs- und Ausbildungsarbeiten wieder auf und zwar beginnt sie mit einem Ausbildungskurs für die männliche Bereitschaft in dem Rottkreuzhaus in der Herrenstraße hier selbst. Neben den Aktiven ergeht der Appell auch an die übrigen männlichen Einwohner, sich der Bereitschaft Durlach zur Verfügung zu stellen und den Ausbildungskurs zu besuchen, zu welchem Anmeldungen am morgigen Abend im Rottkreuzhaus Durlach entgegengenommen werden.

Eine weitere Höhe erreichte die Mannschaft mit den nachfolgenden Freilübungen. Ein Genuß war es, die ausgezeichneten Muskelspiele zu beobachten, die im Rahmen dieser Übungen eine Ausarbeitung erfahren haben, die begeistern muß und so recht die Schönheit des Turnens und des gestählten Turners sichtlich vor Augen führte. Die Übungen reichten weit hinaus in das Gebiet des Kunstturnens und erreichten die Grenzen der Bodenatletik. Daß es auch hier an dem Beifall der Besucher nicht fehlte, ist verständlich. Auch die Übungen am Reck trugen die Merkmale intensiver Einarbeit und jener Ruhe und Zusammenfassung aller Kräfte, die dem guten Geräteturner den Stempel ausdrücken. Es würde zu weit führen, Einzelheiten des Abends herauszuheben, wissen wir doch, daß das große Gemeinliche, das eine Mannschaft eintrifft, hier seine Sprache spricht. Bedauert wurde allgemein, daß die „Favoriten“ Badens auf dem Gebiet des deutschen Turnens, die Gebrüder Stadel, ferner Pludra und Bedert (Stadel und die beiden Lehmannen waren anwesend) und wurden den Durlachern zum Schluß des Turnens vorgestellt, nicht an die Geräte gingen, weil sie durch Verletzungen an der aktiven Teilnahme behindert waren.

Als Aktive traten an dem Abend an: Ernst Rojer-Lörach, Fritz Lang-Lörach, Kaiser-Teningen, Fritz Geh-Singen a. S., Ernst Hofele-Billingen, Otto Bilen-Billingen, Fritz Riabe-Billingen, Fritz Hirt-Gaggenau, Willi Mohr-Heidelberg, Hans Laner-Heidelberg, Franz Schwei-Weinheim, Kurt Müller-Weinheim, Max Walter-Weinheim und Julius Gang-Mannheim.

Nachdem am Sonntag die Übungen vor Dortmund in Karlsruhe ihren Fortgang nahmen, dürften nach Abschluß der Bewertung folgende Turner als Abgeordnete des Gauens Baden in Dortmund antreten: Karl Stadel, Wilhelm Stadel, Max Walter, Kiepert, Anna, Hans Laner, Ernst Rojer und Ernst Hofele, da bekanntlich nur acht Mann um den Titel der Gaubeltern gehen können. Hoffen wir, daß es den Genannten glückt, die Farben Badens in schwerster Konkurrenz ehrenvoll zu vertreten.

Abschließend fand der Vereinsführer Henning von der Turnerschaft Durlach herzliche Dankesworte an die Turner, die uns diesen schönen Abend ermöglichten. Sein besonderer Dank galt den beiden Leitern des Abends, Kreisfachamtsleiter Kappel und Gauobmann Kopp, besonders bei letzterem liegt das Kunstturnen in Baden in besten Händen. Sein Appell an die Anwesenden, besonders an die Turner von Durlach und seiner Umgebung, ging dahin, auch in Zukunft im Geiste unseres Allmeisters Sohn weiterzuarbeiten und Leistungen zu erstreben, die beweisen, daß das deutsche Turnen nicht Spiel, sondern ernste Arbeit ist. An die Jugend erging der Ruf, sich in die Turnerschaft Durlach einzureihen und so mit zur Erreichung des goldenen Zieltes mit beizutragen. Nachdem die Aktiven des Abends leitend des Vereinsführers noch ein Durlacher Andenken freierhand erhielten, wurde der Abend in schönster turnerischer Leistungen mit dem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland beschlossen.

Schmidt-Durlach wieder Erster

Auch Traub sicherte sich einen 1. Platz.

Durlach, 11. Okt. Die Leichtathleten der TJSch. Durlach wollten zu Beginn der Waldlauf-Saison in Karlsruhe. Die Jugend konnte gute Plätze belegen. Schmidt, der bekannte, Deutschland wiederholt schon im Ländertreffen erfolgreich vertretene 800-Meter-Mann, konnte in verbatimem Lauf den ersten Platz an sich bringen. Traub, der im Feld der Altersklassen, das gut besetzt war, startete, konnte ebenfalls als Erster durchs Ziel gehen.

Der Hausfrau wird geholfen.

Durlach, 11. Okt. Heute Dienstag und die folgenden Tage werden die Waldschneeführungen mit einem neuen Wäschepartner im Gartenhof des Galtshaus „zur Blume“ ihre Fortsetzung finden. Die Veranstaltungen begegneten auch in der letzten Woche großem Interesse.

Vortrag im Obstbauverein.

Durlach, 11. Okt. In der morgen Mittwochabend stattfindenden Monatsversammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins wird der Landwirtschaftliche Oberinspektor Langen ein Vortrag über das für jeden Obstzüchter und Gartenbauer wichtige Thema halten: „Was muß der Obstzüchter und Gartenbauer von der Kalkfermentation und der Fäuerung des Bodens wissen.“ Der Vortragabend wird sicher viele Interessenten finden.

Die Frauenabteilung der Turnerschaft Durlach beginnt ihre Arbeit.

Durlach, 11. Okt. Nachdem die anderen Abteilungen der hiesigen Turnerschaft ihre Winterarbeit aufgenommen haben und das Hallenturnen reglos eingesetzt hat, wird auch die Frauenabteilung ihre regelmäßigen Turnabende wieder aufnehmen, die morgen Mittwochabend in der Turnhalle der Friedrichschule ihren Anfang nehmen.

Vorsicht bei offenen Wunden.

Hohenwettersbach, 11. Okt. Wie wir erst jetzt in Erfahrung bringen konnten, stürzte am Nachmittagsmittag ein hiesiges 13-jähriges Mädchen aus dem Karussell und hat sich dabei am Fuß Schnittwunden zugezogen. Einige Tage später ging sie zum Kartoffelernen und brachte dabei Schmutz in die Wunden. Am anderen Tag mußte sie infolge Blutergießung sofort ins Krankenhaus abtransportiert werden. Ihr Zustand ist bis jetzt zufriedenstellend. Für Jedes soll dies eine Warnung sein, niemals eine Wunde offen zu lassen.

Vom Hohenwettersbacher Sport.

Hohenwettersbach, 11. Okt. Am Sonntag morgen sollte das Jugendspiel auf unserem Plage gegen Reichsbahn Karlsruhe ausgetragen werden. Zur größten Ueberfrachtung trat jedoch die Reichsbahn-Jugend nicht an, sodas unsere Jugend lauffähig zu Punkten kam. Mittags spielte dann unsere 1. Mannschaft in Böschbach. Leider mußte die Mannschaft wieder mit Entschuldigung abtreten, was sich sehr bemerkbar machte. Vom Anspiel weg entwickelte sich sofort ein stoteres Spiel. Trotzdem unsere Mannschaft gegen den Wind spielen mußte, konnte sie bis zur Minute vor Halbzeit mit 1:0 in Führung gehen. Nach der Pause ließ der Wind merklich nach. Bis kurz vor Schluß stand das Spiel 3:3. Nun entspann sich ein harter Kampf, wobei Böschbachs Rechtsaußen, der zeitweise ungedeckt war, 2 Anspiel vor Schluß das siegreichende Tor schießen konnte. Das Spiel wurde hart, aber immer im Rahmen des Erlaubten durchgeführt, wobei ein gerechtes Unentschieden am Plage gewisser wäre.

Durlachs Imker nicht zufriedengestellt

Das Jahr 1938 brachte nicht den gewünschten Ertrag. — Vom Durlacher Bienenzuchtverein

Durlach, 11. Okt. Der Bienenzuchtverein Durlach hielt am Sonntag nachmittag in der „Großen Lüne“ seine Herbstversammlung ab. Neben den Imkern aus dem Bezirk konnte der Vorsitzende, Herr Oberinspektor Hofmann, auch den Obmann für Wanderung, Herrn Oberinspektor Chemann, begrüßen, der in Begleitung einiger Karlsruher Herren erschienen war. Nach einer Fuldigung an den Führer und sein großes Werk der friedlichen Eingliederung der Sudetendeutschen, gab er einen Rückblick über das Bienenzuchtjahr 1938. Trotz der Vernichtung eines großen Teiles der Frühtracht durch Frost, waren bekanntlich die Erwartungen auf die Tannentracht hoch gespannt. Und nicht mit Unrecht, denn alle Vorbedingungen schienen erfüllt. Da machte das Wetter einen dicken Strich durch die Rechnung. Der Vorsitzende, der als einer der ersten gewandert war, bezeichnete den Ertrag als „mittel“, andere sprachen von einem „drittel“ und bei vielen blieben die in großer Zahl mitgeführten Honigtauben leer. Behält die Imkerregel recht, daß auf ein hartes Weizenjahr kein gutes Tannenhonigjahr folgt, so sind auch für 1939 die Aussichten nicht sehr rosig. Gleichwohl gilt es die Bienen jetzt richtig einzuwintern, besonders mit dem Futter nicht zu geizen, daß sie nächstes Jahr schlagfertig dastehen. Die Standbegehung hat, abgesehen von zwei Fällen, zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. In beiden Fällen handelt es sich um nicht organisierte. Sie wird im kommenden Jahre weiter planmäßig durchgeführt.

Herr Hofmann-Karlsruhe schilderte in temperamentvoller Weise seine Wanderung in die Eparquettracht der rauen Alb. Sie war ein Verlager. Sein Partner, Herr Chemann, der flüchtigweise zu Hause geblieben war, behandelte dieselbe Frage viel nüchterner. Er möchte das Jahr 1938 nicht als

Norm hingestellt haben und hofft mit seiner Abwanderung im nächsten Jahre gut abzuschneiden. Wünschen wir den Herren besten Erfolg, bei den genannten Antofensifern werden die Durlacher ihnen den „Bionierium“ nicht freitig machen.

Anschließend berichtete Herr Chemann über die Organisation der Wanderung in die Tannentracht des Schwarzwaldes. Als Vater der Organisation durfte er schon etwas deutlich werden, zumal, wie bei allem Neuen, der Kritiker gar viele sind. Er erinnerte daran, daß man früher schon einen guten, aber sehr guten Freund im Schwarzwald haben mußte, wenn man vom Honigen der Tannen rechtzeitig Kenntnis haben wollte. Wer ohne den Wanderruf abzuwarten mit seinen Bienen in den Schwarzwald ziehe, müsse dann eben auch mancherlei Zusätzliches mit in Kauf nehmen. Durch Ausbau des Beobachtungswesens hoffe er die Treffsicherheit zu erhöhen. Die Verantwortung für die vollständigen Rundfunkberichte, auf die hin, nachdem die Schlacht schon geschlagen war, noch Imker mit Hunderten von Völkern bis in die Kölner Gegend in den Schwarzwald zogen und eine große Enttäuschung erlebten, lehne er ab. Auch er forderte die Imker auf, ihre Völker auf der Höhe zu halten, wobei er bei den Einwinterungsarbeiten auf die praktische Trogfütterung mit 2 bis 3 Liter Inhalt verwies.

Nachdem Herr Meier-Weingarten die Resultate der Belegstelle bekanntgegeben hatte — es wurden 352 Königinnen angeliefert — und in Rede und Gegenrede einzelne Punkte herausgestellt und erweitert worden waren, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit Dank an alle, besonders aber an den Wanderobmann, Herrn Chemann und den Belegstellenleiter, Herrn Meier.

Zur Eintopfsammlung in Hohenwettershof.

Hohenwettershof, 11. Okt. Die Eintopfsammlung, die am Sonntag durchgeführt wurde, hat einen sehr guten Betrag ergeben, jedoch sind immer noch einzelne Volksgenossen dabei, die den Sinn unserer Zeit noch nicht erfasst haben...

Sechs neue Tonfilmwagen.

Vor einiger Zeit konnte die Gaufilmstelle fünf neue Tonfilmwagen im Gau Baden zum Einsatz bringen, um den zahlreichen Wünschen der Ortschaften nach mehr Filmvorführungen nachzukommen.

Wie die Gaufilmstelle mitteilt, sind in diesen Tagen nunmehr wiederum sechs neue Vorführwagen mit Lautsprecher- und Tonfilmapparat zu erwarten, so daß sich der Bestand der Vorführwagen der Gaufilmstelle Baden auf 28 erhöht.

Fernsehbrunddienst beim Berliner Fernseher.

Die Vorarbeiten zur Einrichtung des 44zähligen Fernsehbrunddienstes beim Berliner Fernseher sind durch die Heranziehung der Deutschen Reichspost zu wichtigen Staatsaufgaben anderer Art verzögert worden, so daß der verbesserte Dienst zunächst noch für Versuchsendungen wie bisher eingeleitet werden muß...

Ein altes Lagerhaus — doch heute?

Gemeinsame Arbeit, gemeinsame Freude, Freude, die nicht Geld und Kräfte erschöpft, sondern Lust und Kraft zu neuer Arbeit schafft, das ist das neue Gesicht des verkenden Deutschlands. Was alle genießen, müssen alle schaffen helfen.

Dazu ist zuerst eines nötig: Raum! Hat nicht jeder Betrieb irgendwo eine verfallene Lagerhalle? Hat nicht jeder Dorftrug einen entsprechenden Tanzsaal, jeder Stadteil seinen „Saalbau“? Auch Baracken können gemüßigt sein, wenn ja, das wäre das nächste: würdige Veranstellungen verlangen einen würdigen Rahmen, und was wäre würdiger als die Feiersäle arbeitender Menschen.

Das wäre das vornehmste, jedoch für Menschen mit Geschmack oder Erfindergeist ist hier ein dankbares Betätigungsfeld gegeben. Wo Ehrgeiz und Opferbereitschaft in dieser Richtung etwas besonderes geleistet haben, kann eine musterhafte Gemeinschaftshütte durch die Bezeichnung „Freizeitstätte Kraft durch Freude“ ausgezeichnet werden.

Polizeibericht vom 10. Oktober 1938.

Verkehrsunfälle: Am Samstag gegen 11.20 Uhr geriet auf der Daxlanderstraße beim Überholen eines Pferdewagenes ein Motorrad zu weit auf die linke Fahrbahnseite und stieß dabei auf einen Eisenmast.

Gegen 17.30 Uhr stießen auf der Kreuzung Kriegs- und Sonnenstraße ein Pkw. und ein Lieferdrei zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Am beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

Etwa 19.10 Uhr fuhr in der Georg-Friedrichstraße ein Omnibus auf einen Pkw. auf. Ein Insasse des Pkw. erlitt Schnittwunden im Gesicht und wurde in das Krankenhaus verbracht.

Am 10. Oktober gegen 4.15 Uhr wurde auf der Straße Karlsruhe-Dintenheim ein Mann bewußlos neben einem Motorrad liegend aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß der Motorradfahrer auf einen Telefonmast aufgefahren war.

Der Verstoß beim Einparken in der Straße, Durlacherstraße 55, wurde der Führerin der Klasse drei entzogen und gleichzeitig die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt, weil er am 18. 9. 1938 im betrunkenen Zustand ein Kraftfahrzeug lenkte, wobei er infolge der Einwirkung des Alkohols die nötige Sorgfalt außer Acht ließ und am Lutherplatz in Richtung der Offenstraße den 13 Jahre alten Volksschüler Alfred Kappler anfuhr.

Durlacher Filmschau

Die Stalaktiten haben des großen Erfolges wegen den Terra-Großfilm „Geheimnisse B-17“ bis einschl. Donnerstag verlängert. Verschwörer, Verräter an allen Orten! Wer ist der geheimnisvolle Mann, der alle Fäden in der Hand hat? Eine fieberhafte Verfolgung bemüht sich unser, und erst am Ende atmen wir auf. Das ist ein Film von gewaltiger Wirkung.

Auch das Markgrafentheater mußte den großen Tobis-Lustspiel-Erfolgsfilm bis einschl. Donnerstag verlängern. Tollen, Betrieb und ein lustiges Durcheinander verursacht eine hübsche, charmante und elegante kleine Dame in einem Winterurlaub. Nany Ondra hat hier wieder einmal eine Rolle, bei der sie all ihre Drolligkeit auspielen und sich richtig austoben kann.

„Geschichten aus dem Wiener Wald“.

Ein Film mit einer entzückenden Handlung und voller herrlicher Melodien in den Kammerlichtspielen. In diesem Bildwerk, das wieder wahre Volkstümlichkeit atmet, erfährt Wien, die Stadt der Lieder und der schönsten Walzermusik der Welt, in seltener Schönheit die „Geschichten“, die hier in seltener Zartheit am Auge des Beschauers vorüberrollen, sind „ewig jung und ewig alt“ in jeder Form.

Kraftfahrer nehmt Rücksicht!

Wiederholt wurde beobachtet, daß viele Lastzüge ohne jede Rücksichtnahme auf die Pferdebesitzer fahren. Sunne wertvolle Zuchtstiere wurden durch diese rücksichtslose Fahrweise heruntergeritten und sind in die Autos hineingelassen, wobei sie meist tödlich verletzt wurden.

Die Gemeinde Kleinleinbach im Aufbau.

Kleinleinbach, 11. Okt. Innerhalb des Aufbauprogramms der Gemeinden wird auch leiten der Gemeinde Kleinleinbach fortschrittliche Arbeit geleistet. Neben größeren Bauarbeiten innerhalb des Ortsbildes stehen die neuen Bauplanungen im Mittelpunkt des Interesses.

Aufzug einer neuen NS-Schwester.

Kleinleinbach, 11. Okt. Dieser Tage hatte die hiesige NS-Frauenchaft zu einer Versammlung im Rathausaal, eingeladen, zu welcher auch die Ortsgruppe Kleinleinbach der NSDAP erschienen war.

Unsere Jubilare.

Kleinleinbach, 11. Okt. Dieser Tage konnte unsere Mitbürgerin, Frau Luise Böhler, in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 69. Geburtstag feiern.

Gültigkeitsdauer vom Festtagsrückfahrkarten. Zu Weihnachten 1938 wie zu Oden und Pfingsten 1939 sollen Festtagsrückfahrkarten mit folgender Geltungsdauer ausgegeben werden: Weihnachten: Vom 21. Dezember 1938 (Mittwoch vor Weihnachten) bis 3. Januar 1939 (Dienstag nach Neujahr).

Programm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 12. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freut euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Diener und Meister der deutschen Sprache, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Wochentagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Fröhliches Allerlei, 16.00 „Kaffee verlehrt aus Wien“, 18.00 Verliebte Weisen, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Heinrich Schusnus singt, 19.15 „Brennölge weg!“, 19.45 Im Gleichschritt, 20.00 Nachrichten, 20.10 Wir bitten um Tanz, 21.00 „Stunde der jungen Nation“, 21.30 Kammermusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Musik aus Wien, 24.00 Nachtkonzert.

Donnerstag, 13. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Wochentagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 Unterhaltungskonzert aus Stockholm, 17.00 Zum 5-Uhr-Lee, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Uferhand aus Schwobaland, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Singendes, klingendes Frankfurt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Hitler-Jugend herzhören!

Jungmädelsgruppe 44/109.

Standort Durlach-Aue — Standort Durlach.

Am Mittwoch, den 12. 10. 38 findet unser erster Dienst statt. Ihr tretet um 3 Uhr am Postplatz an. Jahrgang 27 und 28 haben den Sport mitzubringen.

Standort Aue tritt um 3 Uhr am neuen Schulhaus an. Jahrgang 27 und 28 haben ebenfalls Sport mitzubringen.

Im Auftrage: Trudi Hollmann.

Jungmädels-Gruppe 42/109.

Am Mittwoch tritt die ganze Jungmädels-Gruppe um 15 Uhr am Postplatz an. Tadellose Dienstkleidung!

Mitbringen: Alle rüchständigen Beiträge, Reichsausweis. Die Im-Schaft 8 (Inge Ribstein) bringt Sportzeug mit.

Heil Hitler!

Die Führerin: Irma Cramer, Im-Schaft.

Jungmädels-Gruppe 41/109.

Am Mittwoch, treten alle Jungmädels um 15 Uhr am Schlossplatz an. Jahrgang 27/28 bringt das Sportzeug mit.

Heil Hitler!

Die Führerin: gez. Adelheid Kermel, Im-Schafts.

Aus dem Pfinzthal

Wer kennt das Münzprägezeichen B?

Auf jeder deutschen Münze finden wir an irgendeiner unauffälligen Stelle einen kleinen Buchstaben eingepreßt, welcher die Abkürzung für eine unserer Münzprägestätten ist. Wir hatten bisher derartige Münzprägestätten in Berlin (B), München (M), Wuppertal (W), Stuttgart (S), Karlsruhe (K), Hamburg (H). Jetzt können wir auf den neuen 50-Pfennig-Stücken und auf den kleinen Münzen zu 10, 5, 2 und 1 Pfennig hier und da auch den Buchstaben B entdecken.

Das Wetter

Zeitweise aufsteigende Winde aus westlichen Richtungen. Bewölkt, vor allem in den nördlichen Teilen unseres Bezirkes zeitweise stärkere Bewölkung und vereinzelte Regenschauer. In den südlichen Teilen von Württemberg, Baden und Hohenzollern vorerst noch schneefreie Aufhellung, später auch dort Bewölkungszunahme. Vorübergehende Abkühlung.

Handel und Verkehr

Reichsbank in der ersten Oktoberwoche. Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober ist erwartungsgemäß durch eine äußerst starke Entlastung gekennzeichnet, die in einer Abnahme der gesamten Kapitalanlage um 806,3 auf 2204,6 Mill. RM. zum Ausdruck kommt.

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinzthaler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

ANZEIGEN aus dem Pfinzthal

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe treubesorgte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharina Arheldt

geb. Burggraf im Alter von nahezu 84 Jahren heimzurufen. Grötzingen, den 10. Oktober 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt. Trauerhaus: Lutherplatz 11.

2 Ziegen

1 kleiner u. 1 großer Wagen zu verkaufen. Dasselbit

Spel- und Futterkartoffeln

zu haben Grötzingen, Kirchstraße 2.

Futterkartoffeln

per 50 kg 1. — abgegeben.

Spelsekartoffeln

zu haben Grötzingen, Friedrichstraße 37.

Was bringt die Kunst?

Musik in Karlsruhe.

Der Karlsruher Konzertwinter 1938/39. Klassisches und zeitgenössisches musikalisches Schaffen.

Das Winterhalbjahr 1938/39 zeichnet sich auf dem Gebiet der Konzertveranstaltungen in Karlsruhe durch eine reiche Fülle hochwertiger Interpretationen klassischer und zeitgenössischer musikalischer Meisterwerke aus. Die einheimischen Kunstinstitute, kulturellen Organisationen und Konzertdirektionen wett-eifern wie alljährlich im Ausbau dieser künstlerischen Darbietungen, und auch die bedeutenderen Gesangsvereine steuern Wertvolles bei. Der Karlsruher Konzertwinter 1938/39 besitzt künstlerisches Niveau, programmatische Ausgeglichenheit und Tiefe. Er hat bereits begonnen.

Der Ruf der badischen Landes- und Gauhauptstadt als Pfle-gestätte traditionsgebundener Konzertveranstaltungen wird be-sonders und von neuem gesteigert durch die

8 Sinfoniekonzerte des Badischen Staatstheaters.

Berühmte Meister des Taktschlags teilen sich in die Aufgabe, mit der Auslegung und Programmgestaltung der Sinfoniekonzerte das musikalische Erbe von Bach bis Strauss uns nahe zu bringen. 6 Konzerte werden von Generalmusikdirektor Josef Keilberth geleitet, für das 5. Konzert wurde Hermann Abend-roth verpflichtet, das 6. steht unter Leitung von Staatskapell-meister Karl Köhler mit Erna Berger als Solistin (Sopran). Vertreter im Bereich der klassischen Musik sind mit den unter-schiedlichen Namen Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schumann, Chopin, Brudner, Brahms, Keger, Tschaikowsky, Pfitzner und Richard Strauss gekennzeichnet, dem zeitgenössischen Genius wurde in Werken von Karl Marx, Strawinsky, Egl, Papano-pulo, Malipiero und Ferrer Raum gegeben.

Das 1. Sinfoniekonzert findet am 13. Oktober statt (Solist Andrea Wendling, Violine). Bachs Ricercare für Streicher lei-tet den Abend ein, es folgt Mozarts Violinkonzert a-dur und Brudners 9. Sinfonie d-moll beschließt in der Urfassung, die erstmals geboten wird, die Veranstaltung. Das 2. Konzert wird am 16. November mit Ely Ney am Klavier, aufgeführt, das 3. findet am 30. November mit Edrico Mainardi als Cello-Solist statt. Am 4. Januar 1939 wird das 4. Sinfoniekonzert (Solist Wilhelm Kempff, Klavier), am 1. Februar das 5., am 8. März das 6., am 29. März das 7. mit Ottomar Voigt (Violine) und Paul Trautvetter (Cello) als Solisten und am 3. Mai das 8. und letzte Sinfoniekonzert der Spielzeit, mit Lubla Kolejsa am Klavier, aufgeführt.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Volksbildungs-werk) veranstaltet je einen Zyklus von

3 Sinfoniekonzerte mit der Badischen Staatskapelle in der Festhalle, 3 Kammermusikabende im Bürgeraal des Rathauses und 4 Schloßkonzerte im Marmoraal des ehem. Reichschlosses.

Das 1. Sinfoniekonzert bringt am 3. November ein Gastspiel von Prof. Pembaur-Berlin; die Leitung des Konzerts hat Generalmusikdirektor Keilberth. Für das 2. Konzert wurde das Reichsinfonieorchester gewonnen unter der Leitung seines Dirigenten, Generalmusikdirektors Staatsrats Adam. Solistin

ist Erna Schäfer, Düsseldorf (Sopran); es findet am 9. De- zember statt. Das 3. Sinfoniekonzert wird am 19. Januar auf- geführt. Als Gastdirigent wurde Generalmusikdirektor Pro- fessor Hans Weisbach-Leipzig verpflichtet. Der 1. Kammer- musikabend steht am 27. Oktober das Salzburger Mozart-Quar- tett, der 2. Abend am 21. November das Fesche-Quartett und der 3. Abend am 6. Februar das Schulze-Frisca-Quartett (Köln) als berühmte Interpreten köstlicher Kammermusikwerke vor. Die 4 Schloßkonzerte sind für die Monate November, Ja- nuar, Februar und März geplant; ihre genauen Ausführungs- zeiten stehen noch nicht fest. Als Ausführende sind im 1. Kon- zert das Eyth-Quartett, im 2. Konzert das Voigt-Quartett und im 3. Konzert die „Vereinigung für alte Musik“, mit Elfriede Habertorn als Solistin, bereits verpflichtet.

Die Konzertveranstaltungen der

Badischen Hochschule für Musik

umfassen in der Kammermusikreihe 3 Konzerte des Oswald-Quar- tetts, und zwar Kammermusikabende am 7. November, am 23. Januar und am 24. April 1939; ferner 2 Konzerte der „Ver- einigung für alte Musik“ am 6. Dezember und am 8. Mai 1939, sowie ein Konzert der Karlsruher Bläservereinigung am 6. März 1939. Die Solistenkonzerte bringen am 18. Oktober einen Lieber- und Ariensabend Dr. Fritz Lang, am 15. Dezember ein Orgelkonzert Wilhelm Krauß, am 30. Januar 1939 einen Kla- vierabend Prof. Georg Mantel und am 27. Februar 1939 einen Cello-Abend Fritz Köhler. Außerdem finden am 26. November aus Anlaß der Verstaatlichung der Musikhochschule musikalische Feiern statt.

Das Münz'sche Konservatorium

ist mit folgenden Veranstaltungen auf dem Plan: Aufführung der Gluck'schen Oper „Mentecolone“ und Cherubini's „Portu- giesischer Gasthof“ am 6. November. Eine weitere Operauf- führung folgt am 11. Dezember mit „Die Pilger von Mella“ von Gluck. Der Instrumentalverein Karlsruhe führt am 17. Oktober unter der musikalischen Leitung von Direktor Münz zu Gunsten der Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler in der städtischen Festhalle ein Konzert auf; Ende November findet im Eintrachtsaal das 81. Stiftungsfest des Vereins, mit Pro- fessor Walter Rehberg als Solist, statt.

Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt veranstaltet

5 Kammermusikabende,

die sämtlich im Eintrachtsaal stattfinden, und zwar den 1. am 11. Oktober (Wendling-Quartett), den 2. am 14. November (Ge- wandhaus-Quartett), den 3. am 5. Dezember (Quelling-Quar- tett), den 4. am 26. Januar 1939 (Ely-Ney-Trio) und den 5. am 15. März (Calwet-Quartett). Hinzu kommen, ebenfalls im Eintrachtsaal,

5 Meisterklavierabende.

Der erste fand bereits am 28. September mit Walter Gieseking statt, der 2. kommt am 8. November mit Alfred Cortot, der 3. am 10. Januar 1939 mit Claudio Arrau, der 4. am 13. Februar mit Edwin Fischer und der 5. am 31. März mit Wilhelm Backhaus zur Durchführung.

Ferner veranstaltet die Konzertdirektion Kurt Neufeldt am 21. Oktober einen Klavierabend Kuhlmann (Bad. Musikhoch- schule), am 25. Oktober eine Aufführung des Wiener Mozart- Knabenchores (Eintrachtsaal), am 1. November ein Konzert des Leipziger Thomauer-Chors (Ev. Stadtkirche), am 18. November einen Eigenabend Prof. Strauß (Eintrachtsaal), am 20. No- vember die Bachaufführung „Das musikalische Opfer“ (Schloß-

kirche), am 2. Dezember eine Aufführung des Wihnenbacher Trios (Munz-Saal), am 18. Januar 1939 einen Eigenabend Tilmann (Eintrachtsaal) und am 21. März einen Klavierabend Ely Ney (Eintrachtsaal).

An größeren Vereins- und sonstigen Konzerten

sehen bevor: Am 29. Oktober das 33. Stiftungskonzert des Ge- sangvereins „Aheingold“ im Burghof; am 5. November das 97. Stiftungsfest und -Konzert des Gesangsvereins „Karlsruher Lie- dertranz“ in der städtischen Festhalle und am selben Tage das Franz-Philipp-Konzert des Gesangsvereins „Junfer & Ruh“ im Eintrachtsaal; ferner ebenfalls am 5. November das Herbstkon- zert des Gesangsvereins Nähmaschinenbauer Karlsruhe-Durlach im Saale der „Blume“; am 6. November ein Festkonzert an- läßlich des 25jährigen Bestehens des Mandolinen-Orchesters Karlsruhe 1913 in der Eintrachtsaal; am 12. November das Spät- jahreskonzert des Gesangsvereins „Eichenlaub“ in der Eintracht. Am 15. November finden anläßlich des Tages der deutschen Hausmusik in verschiedenen Betrieben Hausmusikkonzerte statt; am 16. November führt die Karlsruher Madrigalvereinigung in der Christuskirche das „Deutsche Requiem“ von Brahms auf; weitere Konzertaufführungen finden am 19. November das Spät- jahreskonzert des Karlsruher Männerchores in der städtischen Fest- halle und am gleichen Tag ein Konzert des Gesangsvereins „Ein- tracht“ Daglanden in der Festhalle Daglanden; am 25. No- vember das Spätjahreskonzert des Affordor-Orchesters Karlsru- he im Eintrachtsaal; Ende November ein Konzert der Karlsru- her Sängervereinigung anläßlich der Gaulturwoche; am 2. Dezember ein Herbstkonzert des Männergesangsvereins „Ein- tracht“ im Munz-Saal und am 14. Januar 1939 das große Ge- meinschaftskonzert der Gesangsvereine „Concordia“ und „Sicher- bund“ in der städtischen Festhalle; am 2. April 1939 wird die Karlsruher Madrigalvereinigung die „Matthäuspassion“ von Bach wiedergeben.

Mit der Aufführung einiger Konzerte wurde bereits der Auf- tritt zu den Konzertveranstaltungen im Rahmen der „Karlsru- her Herbsttage“ gegeben, und wir können in Würdigung des loeben ererbten Leberbids erwarten, daß der Karlsruher Konzertwinter 1938/39 für jeden Geschmack, für jede Richtung und Aufnahmefähigkeit etwas Besonderes bieten wird. Die Aus- zählung erhebt keinen Anspruch auf Lückenlosigkeit, doch sind im Großen und Ganzen die wichtigsten Konzertveranstaltungen er- faßt. Änderungen können hinsichtlich der zeitlichen Reihenfolge noch eintreten.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 11. Oktober 1938.

Bad. Staatstheater: „Die Regimentstochter“.
Stadtheater: „Geheimzeichen L-B-17“.
Markgrafen-Theater: „Narren im Schnee“.
Kammerlichtspiele: „Geschichten aus dem Wiener Wald“.
Colosseum: Variete.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. IX. 3752. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

KA-LI In Neuauflührung!

Täglich 6.15 u. 8.30 Uhr Nur Dienstag - Donnerstag

Wienerischen Zauber strahlen die

G'schichten aus dem Wiener Wald

aus, ein Film, der durch die unwiderstehlichen, jauchenden Walzer des genialen Zauberers Joh. Strauss, unter Mitwirkung des Wiener Philharm. Orchesters noch einen besonders künstlerischen Genuß vermittelt. Die Seele dieses heiter-beachtlichen Lustspiels bleibt der prächtig singende Leo Slezak, von bedeutenden Darstellern wirken außer ihm mit: Magda Schneider - Wolf Albach-Retty - Trgus van Allen - Georg Alexander u.a.m. Ein Film, der auch jeden wieder bezaubern wird! Jugendliche sind zugelassen!

Gräbereinebnung.

Das Gräberfeld 19 auf dem Friedhof, in welchem die in der Zeit vom 31. Mai 1917 bis 11. August 1918 verstorbenen erwachsenen Personen beerdigt sind, kommt nach Ablauf der gesetzlichen Verjährungsfrist zur Einebnung. Die Verfügungsbe- rechtigten werden hiermit veranlaßt, die auf den Gräbstätten befindlichen Denkmäler, Einfassungen und Pflanzen bis **1. Dezember 1938** zu beseitigen, widrigenfalls nach den be- stehenden Bestimmungen der Friedhofordnung die Beseitigung auf städt. Kosten vorgenommen und über die Materialien nach Ermessen verfügt wird.

Karlsruhe-Durlach, den 10. Oktober 1938.

Bekanntungsamt.

Hausfrauen! Nochmals 3 Tage!

Revolto

Der automatische Schnellwäscher

wäscht 120 Hemden (eine Monatswäsche) in 40 Minuten.

Drei deutsche Reichspatente. - Viele Auslands- patente. - Neu in der ganzen Welt.

Kein Drehen - Kein Stampfen - Kein Sprudelkocher

Spielend leichte Handhabung ohne jede Anstrengung

bei schonendster Behandlung der Wäsche.

Einführungspreis nur 22 - RM. für Besucher der

Washvorführung.

Jede Hausfrau muß den Revolto gesehen haben!

Washvorführungen

Heute Dienstag 11., morgen Mittwoch u. Donner- tag, 12. u. 13. Okt., nachmittags 1/2, 4, 6 u. 8 Uhr abends

Gasthaus zur „Blume“ (Gartensaal)

Schmutzige Wäsche mitbringen! Eintritt frei!

Jüngere unabhängige Frau für Hausarbeit, wöchentlich drei mal gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Zur Ausbilde eine tüchtige Frau für Küche u. Hausarbeit gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Landmannschaft der Schwaben Durlach

Nachruf

Unsern lieben langjährigen Vereinsführer und Ehrenmitglied

Karl Gabler

Immer kämpfst Du für Volk und Vaterland. Stets zieltest Du Liebe zu unser schwäbischen Heimat. Wir werden Dich in unsern Reihen stets vermissen. Dein Wahlspruch war: „Furchtlos und treu“.

Morgen Mittwoch abends 7,9 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal „Blume“, mit Vortrag des Herrn Landw. Oberinspektor Langenstein, über:

Was muß der Obstzüchter und Gartenbauer von der Kalkverarmung und Beraubung des Bodens wissen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vereinsführer.

Obst- u. Gartenbauverein Durlach

Morgen Mittwoch abends 7,9 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal „Blume“, mit Vortrag des Herrn Landw. Oberinspektor Langenstein, über:

Was muß der Obstzüchter und Gartenbauer von der Kalkverarmung und Beraubung des Bodens wissen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vereinsführer.

2 Einstellschweine

und 2 Paar Läufer zu verkaufen. Obere Mühle, W. ingartenerstr. 37

Haar Spezialisten

Untersuchung (M.)

Jeden Donnerstag von 10-12 u. 1-7 Uhr

Fernruf 7894.

Gg. Schneider & Sohn, I. wirtl. Haarbehandl. Institut, Karlsruhe, Reichsstr. 16, nahe Albtal-Bahnhof

Schwarzweißer Drahhhaarfox entlaufen.

Abzugeben Eichrodtweg 3.

Sil ist beim Waschen fast das gleiche, wie Sonnenschein und Rosenbleiche!

Badisches Staatstheater

Dienstag, 11. Oktober 1938

G. 3 Th-Gen. 1101-1200

Die Regimentstochter

Romische Oper von Donizetti

Dirigent: Born. Regie: Bildhaagen Mitwirkende: Grether Habertorn, Marlow, Gröninger, Kalmbach, Vndemann, Schupp, Schuster, Steiner

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Preise C 0 75 - 4 55 A

2 Einstellschweine

und 2 Paar Läufer zu verkaufen. Obere Mühle, W. ingartenerstr. 37

... Behagliche Wärme in allen Räumen mit Gasheizung ...

Gashelzöfen heizen im Nu und passen sich jedem Wärmewunsch an

Gashelzöfen sind ständig betriebsbereit und können einzeln, je der für sich, geheizt werden.

Gashelzöfen sind völlig sauber und aufs bequemste zu bedienen.

Gashelzöfen sind preiswert im Betrieb, da Sondertarife eingeräumt werden.

Fordern Sie unseren Rat. Wir fertigen Projekte jederzeit kostenlos und unverbindlich oder besuchen Sie unsere Ausstellung im Hause

Kaiserstr. 101/103. Wir zeigen Ihnen dort alle gangbaren Modelle.

Städtische Werke Karlsruhe

Fernruf 5380



Der Beruf spielt keine Rolle

Ob im Haushalt, Büro oder Hoch- schule, - das Haar muß immer gut gepflegt sein. Und dies tun Sie am besten mit der bewährten

Sebald's Haarintur.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6.

Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. IX. 3752.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Gut möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Turnerschall 1846

Durlach

Morgen Mittwoch, 20.15 Uhr

Beginn der regelmäßigen

Übungsabende der Frauen-

abteilung in der Turnhalle der

Friedrichshalle.

Rollstuhliges Erscheinen muß

erwartet werden

Tie Führerin.

Möbliertes Zimmer

mit 1 oder 2 Betten auf 15 Okt zu vermieten (Stadtmitte). Zu erfragen im Verlag.

Inferieren bringt Erfolge!

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

Sa, Frau Wagner, wie kamen Sie denn zu der wunderschönen Wohnungseinrichtung?

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“

„Ganz einfach, durch die Emp- pfehlungen im Anzeigenteil mei- ner Heimatzeitung, des „Durlacher Tagesblattes“ - „Pflanz- täler Bote!“